

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band: 50 (1960)
Heft: 3

Artikel: Die orthodoxen Kirchen
Autor: Spuler, Bertold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-404381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die orthodoxen Kirchen

XLII¹⁾

Die Exkommunikation des zum Atheismus abgefallenen Professors Aleksandr Ósipov, zweier Priester und einer Reihe anderer «Diener der Kirche, die öffentlich den Namen Gottes gelästert haben²⁾», durch die **russische Kirche**³⁾ (29. Dez. 1959) grenzt die Stellung ab, die der Staat ihr und ihrer klaren Ablehnung des Atheismus und dialektischen Materialismus zugesteht. Wenigstens in dieser Weise kann also die Kirche auf die in verschiedenen Formen immer wieder geführten Angriffe des Materialismus und der «Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse» antworten, Angriffe, denen sich Ósipov angeschlossen hatte⁴⁾. Das Schweigen staatlicher Organe in dieser Angelegenheit schliesst freilich Störungen von Gottesdiensten (wie an Ostern, 17. April, in der Kathedrale von Kiev)⁵⁾ nicht aus. Die Kirche muss auch heute noch vieles hinnehmen, was früher unerträglich gewesen wäre, vermutlich einer

¹⁾ Alle **Daten** werden nach dem **gregorianischen** Kalender gegeben. — Steht bei Daten im Text und in den Anmerkungen keine **Jahreszahl**, so ist stets **1960** zu **ergänzen**.

Verzeichnis der **Abkürzungen**: IKZ 1959, S. 16, Anm. 1, und 1960, S. 1, Anm. 1.

Literatur zur Orthodoxie im allgemeinen: Paul Evdokimov: *L'orthodoxie*, Neuenburg 1959. Delachaux und Niestlé. 332 S. (Bibliothèque Théologique) (vgl. Ir. XXXIII/2, 1960, S. 239/43). // Wilhelm de Vries SJ: *Die orientalischen Kirchen*, Würzburg 1960. Augustinus-Verlag. 52 S. // Bertold Spuler: *Volkstum und Kirche in der orientalischen Welt*, in «Kirche im Osten» III (1960), S. 3 bis 14. // Gh. Drăgulin: *Ortodoxia în teologia contemporană* (Übersicht), in *Ortodoxia* I/III 1959, S. 145/58. // Clemens Pujol SJ: *De religiosis orientalibus, ad normam vigentis iuris*, Rom 1957. Pont. Inst. Or. Stud. 20, 509 S. // Angel Santos: *Iglesias de Oriente* (Spezifische Fragen ihrer Theologie), Santander 1959. Ed. Sal Terrae. 541 S. // Dom Vicente M. Janeras (Montserrat): *Los benedictinos, la iglesia oriental y la unidad cristiana*, in «Re-union» IV/VI, S. 49–74.

Eine Zusammenstellung neuerer orthodoxer Literatur (z. T. mit Anzeigen) bringt regelmässig die Zeitschrift «Theologia» (Athen) (vor allem griechische Arbeiten, auch Zeitschriftenaufsätze).

Übersicht über die orthodoxen Gemeinden in Deutschland: AKID 20. V., S. 7.

Zusammensetzung der päpstlichen Kongregation für die morgenländischen Kirchen in «Re-union» I/III, S. 21/24; Übersicht über die unierte-morgenländischen Riten: ebd. 24/28.

²⁾ Ž II 27. — Ir. XXXIII/2 (1960), S. 201 f.; ÖPD 27. V., S. 3. — Vgl. IKZ 1960, S. 4.

³⁾ **Literatur zur russischen Kirche**: *L'église orthodoxe russe. Organisation, Situation, Activité*, Moskau 1958. Ed. du Patriarcat. 232 S. (Zur Gegenwartslage vgl. auch Ir. XXXIII/2, 1960, S. 205 f.). // Hildegard Schaefer: *Opferdienst und Wächteramt*, in «Festschrift für ... Ham. Alivisatos», Athen 1958. // Wissenschaft und Religion in der UdSSR, in «Ost-Probleme» XII/5 (Bonn, 4. III.), S. 147/57 (einschlägige Auszüge, darunter Ósipovs Verlautbarung in den «Izvestija» 20. XII. 1959). // Bernhard Stasiewski: *Sowjetische Religionspolitik*, in «Hochland» LII/4 (April 1960), S. 315/24.

Eine neue Zeitschrift: *Russia Cristiana ieri e oggi*, Hrsg. Giacinto Gambirasio: Mailand, Via Martinengo 16, erscheint monatlich seit Jan. 1960.

⁴⁾ Verschiedenes zu diesem Thema stellt NMO Dez. 1959/Febr. 1960, S. 2/5, und März/Mai, S. 1 f., zusammen. — Vgl. Bernhard Schultze SJ: *Wissarion Grigorjewitsch Belinskij. Wegbereiter des revolutionären Atheismus in Russland*, München 1958. Verlag Pustet. 220 S.

⁵⁾ Ir. XXXIII/2, 1960, S. 202.

der Gründe, der einen Teil der Gläubigen zum Anschlusse an die Baptisten, aber auch an Sekten veranlasst hat und der vielleicht auch manchen Gläubigen dazu bringt, sich lieber geheimen orthodoxen Kreisen zuzuwenden, in denen man in den ersten Jahren nach der Revolution eine weitverbreitete «Katakombenkirche» erkannte. Nach vorliegenden Berichten⁶⁾ ist es nicht ausgeschlossen, dass sich trotz allen Massnahmen der Polizei derart geprägte Vereinigungen auch noch jetzt da und dort zusammenfinden. Ein gewisses Anzeichen dafür mag eine Meldung sein, Anfang 1960 seien im Gebiete von Tver (Kalinin) Kinder ihren Eltern fortgenommen und öffentlicher Erziehung übergeben worden, da diese einer Gruppe der «wahren orthodoxen Christen» angehört hätten, die den gegenwärtigen Patriarchen nicht anerkenne. (Parteiblätter hatten schon früher gefordert, Kinder, die «in religiösem und antisozialistischem Geiste erzogen würden», müssten von ihren Eltern getrennt werden.) In der Gegend von Tambov besitzt eine «Sekte» Anhänger, die sich ein Schweigegebot auferlegt haben. Weitere Sekten, von deren Wirksamkeit im Rätebund man durch die staatliche Gegenpropaganda erfährt, sind die «Zeugen Jehovas» (vgl. IKZ 1960, S. 5), die Sieben-Tages-Adventisten und die «Gläubigen der fünfzig Tage», die an Christi baldige Wiederkehr glauben und zu einem einfachen Leben mahnen, «in Wirklichkeit aber wilde Orgien abhalten», «religiöse Selbstbeschau» treiben, ein öffentliches Reuebekenntnis fordern «und sich dabei immer mehr vom Sozialismus entfernen». Eine andere Sekte verbiete (wie die «Gesundbeter») ihren Gläubigen den Besuch eines Arztes im Krankheitsfalle. In einem Dorfe bei Wilna gehöre die ganze Einwohnerschaft einer Sekte an, die das Fasten streng einhalte, hart arbeite und sich unter Führung des (ehemaligen ?) orthodoxen Geistlichen zu einer Musterkommune zusammengeschlossen habe; die Kinder würden gesondert und gemeinschaftlich erzogen. Man will nun diese Kommune einem Grosskolchoz anschliessen⁷⁾.

Abgesehen von einem Aufsätze, der vor den «Zeugen Jehovas» warnt⁸⁾ und damit deren zunehmenden Einfluss dokumentiert, verlautet in der kirchlichen Presse nichts von diesen Sekten. Die Presse ist übrigens um ein wissenschaftliches Organ «Bogoslovskie Trudy» (Theologische

⁶⁾ Neuere Nachrichten darüber (etwa aus den Jahren 1947–1954) bringt HK März 264/68, auch PR 14. I., 28. III., je S. 10 f. Es liegt in der Natur der Dinge, dass Angaben dieser Art stets unbestimmt (und im einzelnen wohl auch unzuverlässig) sind und meist längere Zeit zurückliegen.

⁷⁾ Ir. XXXIII/2, 1960, S. 203 f.; Heinz Schewe in der «Welt» 9. IV., S. 16.

⁸⁾ Ž Dez. 1959, S. 53/65.

Arbeiten) vermehrt worden. Diese Zeitschrift bringt in ihrem ersten Band (1960; 180 S.) folgende Aufsätze: Das orthodoxe Abendgebet // Die Textgrundlage des Neuen Testaments // Die Konstantinopler Synode von 1157 // Die Collectio Avellana als geschichtliche Quelle (um 600) // Skizzen aus der Geschichte der altkatholischen Bewegung (historisch) // Bibliographie: IKZ (Heft 1956/III)⁹. – Es mag sein, dass die orthodoxe Kirche ihre Stellung nicht auch noch durch eine Auseinandersetzung mit andern Kräften als dem Materialismus schwächen will. Ausserdem darf man nicht vergessen, dass sie natürlich nach wie vor das absolut dominierende religiöse Element im Rätebunde darstellt. – Freilich sollen an Weihnachten 1959 vor allem ältere Leute die (vollen) Kirchen besucht haben¹⁰.

Im übrigen erfährt man von verschiedenen kirchlichen Jubiläen: der Feier der 15jährigen Regierung des jetzigen Patriarchen Alexis (31. Jan.), Gedenktagen einzelner Gemeinden, der 150-Jahr-Feier des Bestehens der St. Petersburger (Leningrader) Geistlichen Akademie (9. Okt. 1959). – Nach Angaben des dänischen Propstes Alf Johansen, der kürzlich die russische Kirche zum dritten Male besuchte, wird die Patriistik an den Akademien und Seminaren mehr gepflegt als im Westen; ebenso seien die Beziehungen zwischen den Theologischen Lehranstalten und der Kirchenleitung enger als dort¹¹.

Ob sich das bisherige Verhältnis der Kirche zum Staate nach dem Rücktritt des «Leiters des Regierungsausschusses für kirchliche Fragen» (seit 1944), Georgij G. Karpov, und seiner Ersetzung durch den früheren Gebietspartei sekretär von Katharinenburg im Ural (Sverdlovsk), V. A. Kuroedov, ändern wird, ist noch nicht abzusehen. Kuroedov hat sich in seiner früheren Stellung durch seine Bemühungen um eine Steigerung der Mitgliederzahl der «Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse» (der Nachfolgeorganisation der Gottlosenbewegung) hervorgetan¹².

Gestorben sind folgende Hierarchen: Am 13. Nov. 1959 Bischof (seit 1956) Metrophanes von Samára (Kújbyšev) und Syzrań, 61 jährig¹³; am 13. Jan. Erzbischof (seit 1951) Makarios von Možajsk, Vikar der Diözese Moskau, 71 jährig in Moskau¹⁴; am 24. Jan. der ehemalige (1951/54) Bischof und Erzbischof (1954/56) Vladímir von Žitómir und Ovrúč,

⁹) Nach dem Original. – Vgl. auch ÖPD 13. V., S. 5.

¹⁰) FAZ 9. I., S. 3.

¹¹) Ž Febr. 28/35 (historischer Überblick über die Regierung des Patriarchen Alexis). – Mehrere Aufsätze in Ž. – Ž Nov. 1959, S. 36/41 (mit geschichtlichen Angaben über die Akademie). – Ž Jan. 44–60; danach «Evangelische Kirche in Deutschland: Informationen aus der orthodoxen Welt» VII (20. V.), S. 17 f.; E I. VI., S. 238 f. – Vgl. auch IKZ 1959, S. 241/47. – Die Themen der Kandidatenarbeiten an der Moskauer Geistlichen Akademie verzeichnet Ž April 41/46.

¹²) Ir. XXXIII/2, 1960, S. 203. – Zu Kuroedov vgl. «Partijnaja Žizń» (Das Leben der Partei) Mai 1959.

¹³) Eigl. Michail Petróvič Gutóvskij, geb. 1897 in Wolhynien als Sohn eines Geistlichen, absolvierte 1919 das wolhynische Geistliche Seminar und 1931 die orth. Theol. Fak. an der Univ. Warschau als mag. theol., 1930 Mönch und seit 1931 im Kloster des Hl. Hiob Počáevskij, seit 1934 Leiter der Psalmsänger- und Diakonenschule der Diözese Wolhynien (damals Polen), 1945 nach der «Repatriierung» in den Rätebund Leiter der theologischen Pastoralkurse in der Diözese Minsk, 1947 Rektor des dortigen Geistl. Seminars, 1953 Bischof von Bobrujsk, Vikar der Diözese Minsk, 1955 von Orël und Brjansk: Ž Nov. 1959, S. 18 f. (mit Bild).

¹⁴) Eigl. Sergěj Konstantiovič Daev, geb. Petróvsk (Bez. Šelkovsk) 21. VI. (a. St. ?) 1888, stud. in Moskau, 1912 Priester, 1944 als Witwer Mönch und Bischof von Možajsk, 1946 Leiter der Wirtschafts-Abteilung der Hl. Synode, 1951 Erzbischof: Ž Feb. 37/40 (mit Bild).

75jährig im Pleskauer Höhlenkloster ¹⁵⁾. – Folgende Diözesen wurden am 22. März umbesetzt: Samára (Kújbyšev)/Syzrań – Šupaškar (russ.: Čeboksary)/Tschuwaschenland – Kalúga/Borov – Penza – Saransk. Auch Možajsk und (schon am 12. März) Bělgorod Dněstrovskij (Aq Kerman) in Bessarabien wurden neu besetzt. Vakant ist nunmehr das Bistum Tver' (Kalínin) ¹⁶⁾. – Bischof Hiob von Kazań wurde unter der Beschuldigung, 7 Jahre lang keine Steuern bezahlt zu haben, im Juni zu drei Jahren Gefängnis verurteilt ¹⁷⁾.

Eine Abordnung russischer **Baptisten** unter Leitung ihres Oberhauptes Jakob Židkov (76 Jahre alt), die am 10. Kongress der Baptistischen Weltallianz in Rio de Janeiro (26. Juni bis 3. Juli) teilnahm, bestritt, «Agenten des Kommunismus» zu sein. – Mit der Wiederherstellung der **lutherischen** St. Marien-Kirche in Riga (nach einem Brande von 1547 neu errichtet), die 1959 vom Staate als «nationales Denkmal» übernommen wurde, ward im Frühjahr begonnen. Die Kirche soll die alten Deckenfresken und die grosse Orgel (mit 127 Registern und 6772 Pfeifen) wieder erhalten. Die Arbeiten werden von einer ostdeutschen Firma ausgeführt ¹⁸⁾.

Nach Berichten von Reisenden ist den **Juden** in der Ukraine und im Baltenlande (anders als in Moskau, Leningrad und Tiflis) die Herstellung von Mazzen (oder ihre Einfuhr aus Israel) für Passah untersagt worden. Im Auslande bringt man diese Massnahme mit einem «verstärkten rätebündischen Feldzuge gegen das Judentum» zusammen. Vor dem «Jewish Labor Committee» in Atlantic City hat der Leiter von dessen Verwaltungsausschuss, Nathan Chanin, auf Grund von Unterlagen ein trübes Bild von der Zurückdrängung der jiddischen Sprache, der Ausmerzungen der jiddischen Literatur und der jiddischen Schulen im Rätebund entworfen. Ähnliche Zustände herrschten in Polen und Rumänien ¹⁹⁾. – Die Zahl der Juden im Rätebunde beträgt nach der Volkszählung vom 15. Januar: 2 268 000 (davon 20,8 v. H. mit jiddischer Muttersprache) ²⁰⁾.

Der **Exarch** des Moskauer Patriarchats für **Westeuropa**, Erzbischof Nikolaus von Clichy, wurde am 5. Jan. ehrenhalber zum «Metropoliten von Korsuń» ernannt. – Der Erzbischof für Belgien, Alexander (Nemolovskij), ist am 12. April in Brüssel gestorben; er hatte Ende 1959 sein 50jähriges Bischofsjubiläum gefeiert. – Zum Exarchen für **Mitteleuropa** mit dem Sitze in Berlin-Karlshorst (Ostsektor) und einer Zuständigkeit für (Ost-)Deutschland, Skandinavien, Finnland, Österreich, Süd- und Süd-

¹⁵⁾ Eigl. Konstantin Damianovič Kobec, geb. Gouv. Chersón 21. V. 1884, seit 1905 im Höhlenkloster in Kiev, dort 1922 Hieromonach, seit 1931 Vorsteher von Klosterhöfen, 1932 Archimandrit, 1936/46 Rektor der Kathedrale in Leningrad, 1946/48 Vikar zweier Klöster, 1948 Bischof von Pórchov und Vikar von Pleskau, dann von Izbórsk, 24. XII. 1949 bis 21. XII. 1951 Leiter der russ. orth. Mission in Jerusalem; seit Juni 1956 wegen Krankheit im Ruhestande: Ž März 15 f. (mit Bild).

¹⁶⁾ Ž April 11. ¹⁷⁾ Welt 22. VI., S. 4.

¹⁸⁾ Evening Star (Washington) 24. VI. – NYT 4. V.

¹⁹⁾ NYT 20. III., S. 24; Welt 11. IV., S. 16. – NYT 28. III.; vgl. auch NYT 29. V.

Lit.: Patricia Blake: New agony for Russian Jews. Anti-Semitic drive brings suppression and violence, in «Life» 7. XII. 1959, S. 63/69 (mit Bildern).

²⁰⁾ FAZ 5. II., S. 6.

Für den **Islam** vgl. Chantal Quelquejay: Les sources de documentation sur la religion musulmane en Union Soviétique depuis 1945, in «Cahiers du Monde Russe et Soviétique» I/2 (Haag Jan./März 1960), S. 373/81. – Džejhun Hadžybejli: Antiislamskaja propaganda i ejä metody v Azerbajdžaně, München 1959, 87 S. (Veröffentlichungen des Instituts zur Erforschung der UdSSR).

osteuropa wurde am 25. Juli Erzbischof Johannes (Wendland) von Kamenéc-Podolsk ernannt ²¹⁾).

Der **Exarch** des **Ökumenischen Patriarchen** für die **russische Kirche** in **Westeuropa** (seit 1946), Metropolit Vladímir (Tichonickij), ist am 18. Dez. 1959 im Alter von 86 Jahren in Paris gestorben ²²⁾. Nachfolger wurde mit Zustimmung des Ökumenischen Patriarchats im Juli Bischof Georg (Tarásov) «von Syrakus», der bisher die Gemeinden in Belgien, Dänemark und Schweden betreut hatte ²³⁾. — Am 11. Februar starb der Professor für Liturgik (seit 1937) und für Patrologie (seit 1942) an der zu dieser kirchlichen Gemeinschaft gehörigen Orthodoxen Lehranstalt des Hl. Sergius in Paris, Pater Kyprian (Cyprien) Kern, im Alter von 61 Jahren in Paris ²⁴⁾.

Eine vom 5. bis 11. Nov. 1959 in Neuyork tagende Synode der russischen Auslandskirche (**Jordanviller/Karlowitzer Richtung**) beschloss für 1960 eine verstärkte Werbung für den Priesterberuf. Sie trat für eine christliche Erziehung der Jugend ein und schloss den zum Moskauer Exarchat übergegangenen Erzbischof Panteleëmon (Rudyk) in Edmonton (Kanada) ²⁵⁾ förmlich aus ihrer Gemeinschaft aus. Das geplante Konzil wurde als eine «rein lateinische Angelegenheit» bezeichnet (vgl. unten S. 180). Am 13. Nov. 1959 wandte sich die Synode mit einem Aufrufe an die Öffentlichkeit, in dem sie zum Ausharren im Glauben und in der Hoffnung auf eine Änderung der Verhältnisse in Russland aufrief; in einem andern Appell wandte sie sich unmittelbar an das «leidende russische Volk». Schliesslich wurde festgestellt, dass die Jordanviller Jurisdiktion an der Spaltung der russischen Auslandskirche unschuldig sei; sie allein habe den Bolschewismus bedingungslos abgelehnt und tue dies noch ²⁶⁾. — Die Jordanviller Richtung hat jetzt neben dem «leitenden Hierarchen» (Protoierarch), dem Metropoliten Anastasios (Bratanovskij), Erzbischöfe in San Francisco, Brüssel (Westeuropa), München (für «Berlin und Deutschland»), Hamburg (Leiter des norddeutschen Exarchats), Sydney (Australien und Neuseeland), Santiago (für Chile und Peru), Buenos Aires (Argentinien), Chikago und Detroit, Florida (Leiter der ostamerikanischen Diözese,

²¹⁾ Ž Febr. 27 (Übersicht über das Exarchat: Ž März 24 f.). — Ž Dez. 1959, S. 4 f.; Jan. 32 f.; Ir. XXXIII/2, 1960, S. 207. — Welt 26. VII., S. 4.

²²⁾ Eigl. Vjačesláv Michájlovič Tichonickij, geb. Orlov (Gour. Vjatka) 22. III. 1873 als Sohn eines Priesters und Bruder des späteren (seit 1942) Erzbischofs Benjamin von Vjatka († ebd. 2. IV. 1957, vgl. IKZ 1957, S. 136), studierte in Vjatka und Kazań, 8 Jahre Missionar unter den kirgisischen Nomaden, 1907 Hilfsbischof von Białystok, spielte nach 1917 eine Rolle bei der Neuordnung der orthodoxen Kirche in Polen (vgl. dazu Friedrich Heyer: Die orthodoxe Kirche in der Ukraine von 1917 bis 1945, Köln-Braunsfeld 1953, S. 132/44), wurde 1925 aus Polen ausgewiesen und residierte seitdem in Nizza als Vikar des Metropoliten Eulogios, dessen Nachfolger er 1946 wurde (vgl. IKZ 1947, S. 109); Ir. XXXIII/1, 1960, S. 67; NMO Dez. 1959/Febr. 1960, S. 5. — Eingehende Biographie in «Pravoslavnaja Mysl» V (Paris 1947), S. 9/18, von A. Kartašëv.

²³⁾ Geb. 1893 in Russland, anfangs Chemie-Ingenieur und Flugzeugführer: ÖPD 15. VII., S. 8.

²⁴⁾ Geb. Tula 1889, stud. die Rechte und Theologie in Belgrad bis 1922, 1927 Hieromonach, 1928 Archimandrit in Jerusalem, 1930 Prof. am Seminar in Bitolj, 1937 in Paris: E 15. III., S. 119; AA 9. III., S. 4; G Mai 128; Ir. XXXIII/1, 1960, S. 67, 102/4.

Die Zahl der orthodoxen Flüchtlinge in Grossbritannien beträgt etwa 30000 mit 28 Pfarreien (6 serbisch, 9 polnisch, 14 ukrainisch verschiedener Jurisdiktion), die von 6 Bischöfen (3 russ., 2 griechisch, 1 polnisch) und 30 Priestern betreut werden (Ir. XXXIII/1, S. 64).

²⁵⁾ Er war 1941 in Moskau zum Priester geweiht worden und bis 1943 Leiter der Diözese Kiev. Nach dem Kriege hatte er für die Jordanviller Jurisdiktion in Europa, Afrika, zuletzt in den Vereinigten Staaten und Kanada gewirkt. Panteleëmon bleibt vorläufig in Edmonton.

²⁶⁾ PR 28. XI. 1959, S. 1/5, 13; 14. XII. 1959, S. 1/5, 5 f.; 28. XII. 1959, S. 10 f. (Panteleëmon; dazu Ž März 23); 14. II., S. 5 f. — Die Botschaft (auf französisch) in «Notes et Documents» (Beilage zu NMO) März 1960, S. 1/13.

vgl. gleich unten); weiter Bischöfe in Montreal (Kanada), Caracas (Venezuela), Los Angeles, Syrakus (Titularsitz) und Genf²⁷⁾.

Der dieser Richtung angehörige Erzbischof von Neuyork, Vitalis, ist am 21. März 86jährig ebenda gestorben²⁸⁾. Daraufhin wurde am 29. April die Leitung dieser Diözese, dem Statut der Kirche vom 11. Okt. 1956 entsprechend, dem «Leitenden Hierarchen» (vgl. oben) übergeben, da er in dieser Diözese residiert. Zu seinem Vikar wurde zusätzlich der Bischof von Florida, Nikon, bestimmt, der zum «Erzbischof von Washington und Florida» ernannt wurde²⁹⁾. – Am 15. Mai schliesslich erfolgte die Neuwahl des Diözesanrates durch die 13. Diözesan-Synode. Diese unterstrich bei dieser Gelegenheit ihre Bedeutung als «einziger freier Zweig der russischen Kirche» und erörterte Fragen der Priesterausbildung und der Kindererziehung³⁰⁾. – Der zur Jurisdiktion der unabhängigen amerika-russischen Kirche (Erzbischof Leontios in Neuyork) gehörige ehemalige (bis 1953) Bischof von Alaska, Johannes (Zlobin), ist 1959 im St. Tychon-Kloster gestorben³¹⁾.

Nach Prozessen, die sich seit 1924 hinzogen, hat der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten am 6. Juni den Besitz der russisch-orthodoxen St.-Nikolaus-Kathedrale in Neuyork (entgegen einem Beschlusse des Appellationsgerichtes des Staates Neuyork in Albany von Anf. Januar) einstimmig dem Exarchen des Moskauer Patriarchats in den Vereinigten Staaten, Erzbischof Boris (Wick), zugesprochen (der am 23. März in Neuyork eingetroffen war)³²⁾.

Bei Besprechungen zwischen dem Leiter der **Ukrainischen Autokephalen Kirche im Exil**, Metropolit Nikanor, und dem stellvertretenden Leiter der Ukrainischen Orthodoxen Kirche in den Vereinigten Staaten, Erzbischof Mstyslav (Skrypnyk), 1./4. Dezember 1959 in Karlsruhe (Baden), wurde eine Angleichung der Liturgie beider kirchlicher Gemeinschaften beschlossen. Sie erkennen sich und die «Ukrainische griechisch-katholische Kirche in Kanada» gegenseitig als rechtmässige kirchliche Organisationen in diesen Ländern an³³⁾.

Dementsprechend waren Vertreter aller drei Organisationen auf der Synode von Winnipeg (28. April bis 1. Mai) anwesend. Hier wurden Fragen der gegenseitigen Zusammenarbeit, auch bei der Beschickung der

²⁷⁾ PR 28. XI. 1959, S. 3.

²⁸⁾ Eigl. Vasilij Ioánnovič Maksiménko, geb. Glafrovka, Kreis Taganrog, 20. VIII. (n. St.) 1873 als Sohn eines Diakons, stud. in Mariúpol', wurde Mönch und 1903 Leiter der Druckerei im Kloster Počáev. Nach dem 1. Weltkriege kam er nach Südslawien, wurde dann Pfarrer in einem Dorfe bei Munkatsch, gründete eine neue Druckerei zu Svidník in der Ost-Slowakei, kam 1934 als Bischof in die Vereinigten Staaten, wo er (1935) bei der Wiederherstellung der kirchlichen Einheit innerhalb der russischen Auslandskirche mitwirkte. Er verfasste ein Buch: *Motive meines Lebens*, 1955, 205 S.: PR 28. III., S. 1–10.

²⁹⁾ PR 14. V., S. 12.

³⁰⁾ PR 28. V., S. 12; 14. VI., S. 10.

³¹⁾ NMO Dez. 1959/Febr. 1960, S. 8.

³²⁾ NYT 7. VI., Time 20. VI. – ÖPD 17. VI., S. 5. – Früherer Entscheid: NYT 5. I. = Solia 14. II., S. 1. – Boris: Ž April 12.

Übersicht über das Moskauer Exarchat in Amerika 1959: Ž März 21/23 (3./4. II. 1959: Synode).

³³⁾ RC Jan./März 9. – Mstyslav besuchte anschliessend noch München und London: ebd. 10 f.; April/Juli 9/11. Vgl. dazu IKZ 1956, S. 75 f.

kirchlichen Hochschule in Winnipeg, die Lage in den einzelnen Ländern und die Stellung zu dem geplanten Konzil (vgl. unten S. 180) besprochen. Aufrufe fordern die Verbundenheit mit der ukrainischen Heimat und die Rückkehr der Unierten zur Orthodoxie als der wahren Mutterkirche aller Ukrainer ³⁴). – Die vierte Sitzung des Obersten Rates der Ukrainischen Autokephalen Kirche im Exil zu Schwäbisch-Gmünd, am 7. April, hörte Berichte über die Lage in den Ländern, besonders in Australien, und befasste sich mit der Vertretung in Winnipeg. – Die 12. Synode der Kirche in Kanada (2./3. Juli) hatte Fragen der kirchlichen Verfassung und der Schulen, die soziale Sicherheit der Geistlichen, die Ausdehnung der Missionsarbeit und Wahlen für das Konsistorium auf dem Programm ³⁵).

Am 4. Februar starb der ehemalige (1916/24) Administrator der **unierten Ukrainer** in Amerika, Pfarrer Peter Ponjatyšyn, 83jährig in Skokie (Ill.) ³⁶).

Die **polnische** orthodoxe Kirche wird jetzt an Stelle des erkrankten Metropoliten Makarios, der nach Russland zurückkehrte, vom Bischof Timotheus (Szretter) geleitet. Noch vor dieser Umstellung erhielt sie 4./18. Sept. 1959 den Besuch dreier Hierarchen des Moskauer Patriarchats unter Leitung des Metropoliten Pitirim von Leningrad und Ládoga. Diese besuchten auch das Warschauer Geistliche Seminar ³⁷).

Am 15. März starb Metropolit Dionys im Alter von 84 Jahren. Er hatte 1923 die Leitung der polnischen Kirche unter der Jurisdiktion des Ökumenischen Patriarchats übernommen, war aber 1948 von der polnischen Regierung zum Verzicht auf die Ausübung der Amtsgeschäfte gezwungen worden, worauf das Moskauer Patriarchat de facto die Oberleitung der polnischen Orthodoxie übernahm. Dem Ökumenischen Patriarchat freilich galt Dionys bis zu seinem Tode als der wirkliche Leiter der polnischen Kirche ³⁸).

Die orthodoxe Kirche in der **Tschechoslowakei** gibt vier Zeitschriften heraus, je eine in tschechischer, slowakischer, ukrainischer und russischer Sprache. Die Zahl der Gläubigen (einschliesslich der ehemals Unierten in der Ostslowakei) beträgt 400 000. Die

³⁴) RC Juli/Sept., S. 2 f. ³⁵) Ebd. 13, 15.

³⁶) Geb. Semeniv, Kreis Terebovla, Westukraine, 15. VII. 1877, 1902 Priester: UB Febr. 13.

³⁷) AA 25. V., S. 4 (vgl. dazu IKZ 1956, S. 237). – Ž Nov. 1959, S. 21/23. Aleksandr Svitič: Pravoslavnaja cerkov' v Pol'sě i ejä avtokefalija (Die orthodoxe Kirche Polens und ihre Autokephalie), Buenos Aires 1959, 231 S.

³⁸) RC Juli/Sept. 313; AA 30. III., S. 4.

Dionys, eigl. Konstantin Nikolaevič Valedinskij (poln. Schreibung: Waledyński), geb. Murom 16. V. (n. St.) 1876 als Sohn eines Geistlichen, jung verwaist, stud. in Vladímir, Ufá und Kazań, 1901 Mag. theol. und Prof. der Biblischen und Kirchengeschichte am Geistl. Seminar in Simferópol', 1902 Inspektor, dann Rektor der Geistl. Akademie in Cholm, später Archimandrit, 1911/13 Gesandtschaftsgeistlicher in Rom, 1913 Bischof von Kremenéc, 1918 von Cholm, Mitglied des Allukrainischen Kirchenrates, 1922 Mitglied der Hl. Synode in Polen, 1923 Erzbischof von Kremenéc, 1925 Leiter des orthodoxen Seminars und Professor in Warschau, 27. II. 1923 zum Metropoliten von Polen gewählt. Vgl. «Czy wiesz kto to jest?» (Weisst Du, wer das ist?), hrsg. von Stanisław Łoza, Warschau 1938, S. 141; Heyer (wie oben, Anm. 22), S. 139, Anm. 39; hier S. 138 ff. weitere Angaben über seine Tätigkeit in Polen; zu seiner Zurruesetzung vgl. IKZ 1948, S. 177, und 1956, S. 237.

«andersgläubige Propaganda» verhindert die Ausbreitung der Orthodoxie³⁹⁾.

Am 14. Nov. 1959 starb der orthodoxe Erzbischof von Prag unter der Jurisdiktion des Ökumenischen Patriarchen (seit 1923), Sabbatios, in Prag im Alter von 79 Jahren. (Die Mehrzahl der Gläubigen in der Tschechoslowakei hatte sich aber zwischen beiden Weltkriegen an die Jurisdiktion des serbischen Patriarchen gehalten⁴⁰⁾.)

In Ungarn zählt die Orthodoxie 10 Gemeinden. Die grösste davon besteht in Ofenpest (zwei Pfarreien mit zwei Priestern und einem Protodiakon). Hier ist der Gottesdienstbesuch in den letzten Jahren gestiegen. Weitere Gemeinden bestehen in Nyíregyháza, Miskolc und Gyöngyös; die Gemeinde in Debreczin ist durch Abwanderung fast erloschen. – Kürzlich erschien das Rituale (Trebnik) in ungarischer Sprache. Der Administrator der Kirche (in Abhängigkeit vom Moskauer Patriarchat), Feriz Berki, besuchte im Juni 1959 den Rätebund, im Nov. 1959 die Tschechoslowakei⁴¹⁾.

In Rumänien⁴²⁾ gehen die Massnahmen des Staates gegen das Christentum weiter. Die Zahl der verhafteten Geistlichen (darunter Bischöfe) soll 500 übersteigen (wohl einschliesslich der unierten), die Auflösung der Klöster fortschreiten. So wurde das Kloster Dealul in der Walachei in eine Heilanstalt umgewandelt; die schöne dortige Kirche ist dem Verfall preisgegeben. – Um Schulkinder dem Gottesdienste fernzuhalten, werden sie häufig am Sonntagmorgen in Museen geführt oder zu ähnlichen Veranstaltungen zusammenberufen⁴³⁾. Doch können die theologischen Zeitschriften weiter erscheinen. Von ihnen bringt «Ortodoxia» viele dogmatische Aufsätze; «Mitropolia Olteniei» befasst sich häufig mit der rumänischen Kirchengeschichte und druckt übersetzte Predigten des Metropoliten Nikolaus von Kruticy sowie Nachrichten aus den Diözesen der Kirchenprovinz und einige andere kirchliche Meldungen ab. «Mitropolia Moldovei și Sucevei» hat einen ähnlichen Inhalt und beschäftigt sich mit biblischen und sozialen Fragen (etwa «Der

³⁹⁾ E 15. III., S. 119.

⁴⁰⁾ Eigl. Anton Heinrich Vrabec, geb. Prag-Žižkow 3. II. 1880, trat 1900 in das orth. theolog. Seminar in Ufa ein, 1902 Hierodiakon, stud. dann bis 1907 in Kiev, dort 1907 Hieromonach und cand. theol., Sept. 1907 tschechischer Prediger und Missionar unter den Wollhynien-Tschechen, 1911 Abt und Direktor der geistl. Lehranstalt in Kiewan, 1914 Archimandrit und Missionar beim tschechischen Heer (Legion?) in Wollhynien, kehrte 30. Okt. 1921 nach Prag zurück, wurde 4. III. 1923 in Konstantinopel Erzbischof und anschliessend Exarch des dortigen Patriarchats für die (ziemlich wenigen) tschechischen Orthodoxen, die sich Konstantinopel (und nicht dem serbischen Patriarchat) unterstellten (dazu vgl. Rudolf Urban: Die slavisch-nationalkirchlichen Bestrebungen in der Tschechoslowakei, Leipzig 1938, S. 143 Anm.; hier S. 142 ff. weitere Angaben über die Rolle des Erzbischofs Sabbatios in der Tschechoslowakei). Sabbatios besuchte 1939 das Ökumenische Patriarchat und den Athos, war später 5 Jahre in Dachau interniert und wurde nach dem 2. Weltkrieg von der tschechoslowakischen Regierung nicht wieder zu Amtshandlungen zugelassen: AA 2. III., S. 4; Ir. XXXIII/2, 1960, S. 217 f.

⁴¹⁾ P April 134.

⁴²⁾ Lit.: Flaviu Popan und Čedomir Drašković: Orthodoxie heute in Rumänien und Jugoslawien, Wien (1960). Seelsorgerverlag Herder. 190 S. (wird gesondert angezeigt).

⁴³⁾ NMO Dez. 1959/Febr. 1960, S. 6; Ir. XXXIII/1, 1960, S. 71.

christliche Glaube und der soziale Fortschritt»). Überall spielen sogenannte «Friedensfragen» eine Rolle.

Soziale und «vaterländische» Fragen stehen offenbar auch bei den Fortbildungskursen für Mönche und Nonnen (z. B. 11. Sept. 1959 im Kloster Neamtu) und für Priester (9./11. Sept. 1959 für die Diözese Roman-Husch, 2./6. Nov. 1959 für die Diözese Jassy) im Vordergrund. Hier wurden z. B. «Die Haltung des Geistlichen den landwirtschaftlichen, politischen und sozialen Fragen des Vaterlandes gegenüber» oder «Die Verbundenheit der rumänischen und russischen Kirche in politischer, wirtschaftlicher, kultureller und religiöser Hinsicht» (in dieser Reihenfolge!) besprochen. Man gedenkt auch der «Politischen Entwicklung seit dem Einmarsch der Sowjetarmee in das Land am 23. August 1944», der «Russischen Revolution und des Revolutionsfeiertages am 7. November». Welchen Raum daneben die Erörterung der «Möglichkeiten eines Eintritts in das Kloster», die «Verpflichtung des Mönches, ein vorbildliches Leben zu führen» oder die «Rolle der Laien in der kirchlichen Verwaltung und im sozialen Kampfe (!)» einnehmen kann, ist von aussen her nicht abzuschätzen⁴⁴⁾.

Daneben führt das rumänische Patriarchat, das in Amerika ein eigenes Exarchat unterhält⁴⁵⁾, einen heftigen Kampf gegen die von Bischof Valerian geleitete unabhängige Auslandskirche in Amerika. Diese hat sich am 31. März veranlasst gesehen, sich der unabhängigen amerika-russischen Kirchenorganisation (unter Erzbischof Leontios) anzuschliessen, die ihr die Wahrung ihrer inneren Selbständigkeit zugestanden und ihren kanonischen Aufbau bestätigt hat. Diese Abmachungen wurden von der Synode der rumänischen Kirche am 2. Juli in Vatra Românească bei Gary (Ind.) bestätigt. Bischof Valerian wird nunmehr den Titel «Bischof von Detroit und Michigan (orthodoxer rumänischer Bischof für Amerika)» führen⁴⁶⁾. (Eine dritte Gruppe der auslandsrumanischen Kirche hat sich 1958 der Jordanviller Richtung der russischen Auslandskirche angeschlossen; vgl. IKZ 1959, S. 24 f.)

⁴⁴⁾ MMS Sept./Dez. 1959, S. 707, 715/7, 719.

⁴⁵⁾ Vgl. zuletzt IKZ 1959, S. 25. – Übersicht über die Gliederung: CV 21.V., S. 5 f.

⁴⁶⁾ Solia 27. III., S. 1. – Ebd. 10. IV., S. 1; 24. IV., S. 5. – Ebd. 17. VII., S. 1/3. – Am 21. Okt. will diese Richtung der auslandsrumanischen Kirche in Cleveland (Ohio) eine neue Kirche einweihen: Ankündigung in Solia 22. V., S. 6.

Der **uniert-rumänische** Bischof von Lugosch, Dr. Johannes Bălan, ist 79jährig völlig erblindet am Orte seines Zwangsaufenthaltes (wann?) gestorben⁴⁷⁾.

Der Inhalt der beiden **bulgarischen** Kirchenzeitschriften ähnelt dem der rumänischen Blätter in vielem. Auch hier finden sich weiterhin Beiträge zu homiletischen und kirchengeschichtlichen Fragen, Berichte über das Sofioter Geistliche Seminar und das Leben in den einzelnen Diözesen (zuletzt Nevrokop, Alt-Zagora und Sliven), über kirchliche Jubiläen und die Zusammenkünfte von Geistlichen. Daneben stehen hier wie dort Berichte über die «Friedensbewegung», über «Landwirtschaftliche Verpflichtungen der kirchlichen Grundbesitzer», aber auch ein Gedicht auf den 1. Mai und eine vier Seiten lange Darstellung über den Besuch des rätebündischen Ministerpräsidenten Nikita Sergěevič Chruščëv in Amerika (Sept. 1959)⁴⁸⁾. In diesen Rahmen gehört auch die Aufforderung des Patriarchen vom 29. Dezember 1959, in den Weihnachtspredigten (a. St.) in Einklang mit der staatlichen Politik auch des Friedens in der Welt zu gedenken⁴⁹⁾.

Die Geistlichen Seminare können in die unterste Klasse in 2 Abteilungen 50 Studenten aufnehmen: eine Klasse mit 30 Schülern (bis 17 Jahre alt), eine andere mit 20 Schülern (bis 35 Jahre alt). Unter den Aufnahmebedingungen werden (anders als in der russischen Kirche) keine religiösen Anforderungen namhaft gemacht. Die Akademie nimmt Absolventen der Seminare auf⁵⁰⁾. — Am 1. April nahm die Hl. Synode ein Gesetz über die Finanzwirtschaft und Finanzkontrolle der Kirchengemeinden mit genauen Verfahrensvorschriften an⁵¹⁾. — Eine Reihe kircheneigener Heilstätten nehmen in einem bestimmten Rhythmus (von drei Wochen) Heilungsuchende auf. Anwärter (mit Familienangehörigen) sollen sich zur Aufstellung eines Planes rechtzeitig melden⁵²⁾. — Am 28. Juni ist Metropolit (seit 1939) Philaret von Loveč 56jährig in seiner Residenz gestorben⁵³⁾.

Vom 30. Mai bis 7. Juni hielt sich eine Abordnung der rumänischen Kirche in Bulgarien auf⁵⁴⁾.

⁴⁷⁾ 1948 in einem Kloster interniert, 1950/56 im Gefängnis in Sighet. Unterzeichnete April 1956 ein Gesuch an die Regierung mit der Bitte um Kultusfreiheit für die Unierten in Rumänien: Ir. XXXII/4, 1959, S. 467. (Damit sind 4 unierte Bischöfe gestorben und noch 2 am Leben: in Klosterhaft bzw. Zwangsarbeit.)

⁴⁸⁾ Dies: CV 23. I., S. 4/8. — «Friedens»-Appelle z. B. 11. VI., S. 11 f.; 25. VI., S. 12. Im übrigen vgl. DK und CV passim.

⁴⁹⁾ CV 5. I., S. 23.

⁵⁰⁾ CV 28. V., S. 11.

⁵¹⁾ Abgedruckt: CV 7. V., S. 9/12.

⁵²⁾ CV 8. II., S. 11 f.; 30. IV., S. 11.

⁵³⁾ Eigl. Atanas Panajotov Atanasov, geb. Warna 26. X. 1903, stud. anfänglich Landwirtschaft und Medizin, dann bis 1928 Theologie in Sofia, 1933 Hieromonach und Protosynkellos in Nevrokop, 1936 in Sofia, 1934 Archimandrit, 1938 Titularbischof von Znepol und Vikar von Sofia; 1949 Mitglied der Hl. Synode, 1954 Vorsitzender des Obersten Kirchenrates: CV 2. VII., S. 1; 16. VII., S. 1/9.

⁵⁴⁾ CV 11. VI., S. 12; 16. VII., S. 9 f.

Die Lage der **serbischen** orthodoxen Kirche in **Südslawien** ⁵⁵⁾ wird durch den Versuch eines Ausgleichs zwischen der Hierarchie und dem von der Regierung geförderten Priesterverbande gekennzeichnet. Sein Vorsitzender Milan Smiljanić hielt während der Versammlung des «Bundes der Sozialisten» (= der kommunistischen Partei des Landes), 17./22. April (d.h. gerade an Ostern!), eine Predigt, in der er seiner Meinung Ausdruck verlieh, das Christentum stehe dem Sozialismus näher als dem Kapitalismus ⁵⁶⁾. Patriarch German hatte am 25. Dezember 1959 bei einem Empfang von Vertretern des «Orthodoxen Priesterverbandes» die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit der Leitung der Kirche unterstrichen, Einige Redner des Priesterverbandes sprachen die Hoffnung aus, es werde in allen Diözesen zu einer solchen Zusammenarbeit kommen. — Der Patriarch erhielt am 22. Mai «wegen seiner Verdienste um die Friedensbewegung» einen staatlichen Orden. Eine Woche später, am 29. Mai, wurde er in Peć feierlich als «Erzbischof von Peć, Metropolit von Belgrad und Karlowitz sowie Patriarch der Serben» (wie der Titel seit 1920 lautet) inthronisiert. Er betonte dabei die guten Beziehungen zum Staate und zu allen orthodoxen Kirchen, auch zur bulgarischen ⁵⁷⁾.

Der Patriarch hat nach wie vor an vielen kirchlichen Veranstaltungen teilgenommen, u. a. an der Kirchweihe einer 1943 zerstörten Kirche in Čajnica (21. Sept. 1959) und der Weihe einer Bilderwand in der Dreifaltigkeitskirche in Belgrad (25. Okt. 1959). Berichtet wird ferner von einer Kirchweihe in Rudnica (1. Nov. 1959) und der Wiederherstellung des Klosters Dević bei Drenica ⁵⁸⁾.

Die orthodoxe Kirche zählt nach einer offiziellen Statistik von Ende 1958 über 2400 Pfarreien, von denen 700 unbesetzt sind. Es besteht aber keine Möglichkeit, diese Lücken zu füllen, da die beiden noch geöffneten Seminare (1941: 6) nur die Versorgung des laufenden Bedarfs sicherstellen können. — Zur Regelung der Krankenversicherung der Geistlichkeit unterzeichnete der Patriarch am 31. Dez. 1959 einen neuen Vertrag mit dem Leiter der staatlichen Versicherung, durch den Verbesserungen gegenüber den Abmachungen vom 14. Mai 1958 erzielt wurden. — In seiner Sitzung vom 14./15. März beschäftigte sich der Verwaltungsausschuss der serbischen Kirche mit der neuen personellen Zusammensetzung der Ausschüsse und seiner bisherigen und zukünftigen Arbeit ⁵⁹⁾. — Am 30. Januar starb

⁵⁵⁾ Lit. vgl. Anm. 42.

⁵⁶⁾ E I. VI., S. 239. — **G März und April** sind mir noch **unzugänglich**.

⁵⁷⁾ E 15. I., S. 43 f.; 1. II., S. 59. — E I. VI., S. 239; 15. VI., S. 261 f. — NYT 31. V.; E 15. VI., S. 262.

⁵⁸⁾ G Nov./Dez. 1959, S. 377/84 (mit Bildern), 393/6; Jan. 38 f. — Mai 126 f. — Vgl. auch die Zusammenstellungen: G Nov./Dez. 1959, S. 400/04; Jan. 31/33 usw. in jedem Hefte.

⁵⁹⁾ E I. IV., S. 146. — G Jan. 2/6, Febr. 45; E 15. II., S. 79. — G Mai 121/25.

Bischof Simeon (Stanković) von Šabac und Valjevo im Alter von 74 Jahren⁶⁰⁾.

Am 15. Februar erklärte der Leiter der kommunistischen Partei Kroatiens, der Staat gebe sich nicht der Illusion hin, die Religiosität ausschalten zu können; er wolle sie nur aus dem politischen Leben verbannen. Der Staat verfolge nur Priester, die während des Krieges Anhänger der damaligen kroatischen Regierung gewesen seien oder dies immer noch seien. Auch Mitglieder des «Bundes der Sozialisten» könnten sich kirchlich begraben lassen. Religionsunterricht in der Schule hingegen sei nicht möglich, da er «mit der Gewissensfreiheit unvereinbar sei»⁶¹⁾.

Diese Erklärungen, die schliesslich erteilte Erlaubnis, den (am 10. Febr.) verstorbenen Erzbischof von Agram, Kardinal Alois Stepinac, im Agramer Dom feierlich beizusetzen⁶²⁾, sowie die Auszeichnung des römisch-katholischen Erzbischofs von Belgrad, Dr. Josef Ujčić, mit einem Orden anlässlich seines 80. Geburtstages⁶³⁾ scheinen eine gewisse Entspannung des Verhältnisses zwischen der römisch-katholischen Kirche und dem Staate zu kennzeichnen (vgl. IKZ 1960, S. 11). Erzbischof Ujčić gab bei dieser Gelegenheit der Hoffnung auf neue Verhandlungen zwischen beiden Partnern Ausdruck. Freilich sind die Schwierigkeiten keineswegs gänzlich behoben. Am 29. Jan. wurde in Agram ein Franziskanerpater zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er auf die Bildung eines unabhängigen Staates Kroatien hingearbeitet habe. Am 8. Febr. wurden in Esseg sechs Geistliche und zwei Theologiestudenten zu Zuchthaus zwischen 7 und 2½ Jahren verurteilt, weil sie zu religiösem und nationalem Hass und zur Verleumdung der südslawischen Regierung aufgefordert und Propaganda für die frühere faschistische Ustašabewegung gemacht hätten⁶⁴⁾. Schliesslich erhielt der 58jährige römisch-katholische Bischof von Skoplje, Franjo Čekada, am 18. März eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten mit Bewährungsfrist, weil er zwischen 1956 und 1959 ausländische Hilfssendungen (die angeblich meist von Angehörigen der Ustašabewegung in Italien stammten) auf dem Schwarzen Markte verkauft habe (um dadurch finanzielle Bedürfnisse der Kirche zu decken). Nach der Aussage des Bischofs war er der Meinung, es habe sich um Hilfssendungen des Vatikans gehandelt⁶⁵⁾. — Primas der römisch-katholischen Kirche Kroatiens

⁶⁰⁾ Geb. Ležimir bei Syrmisch-Mitrowitz 1886, stud. in Tschernowitz und Wien, 1914 Dr., dann Student der Philosophie in Wien und Agram, Lehrer, später Dozent und a.o. Prof. der christlichen Ethik in Belgrad. — 1920 Hieromonach, 1928 Archimandrit, 2. X. 1931 Bischof von Zachumlje-Herzegowina, 1934 von Šabac-Valjevo; veröffentlichte mehrere Predigtwerke: G Febr. 42/45 (mit Bild); E 15. II., S. 79.

⁶¹⁾ FAZ 17. II., S. 3; NYT 17. II.; E 1. III., S. 95.

⁶²⁾ FAZ 11. II., S. 1; 12. II., S. 4; 13. II., S. 1; 15. II., S. 1 (hier auch Angaben über die ursprünglich geplante Beisetzung in seinem Geburts- und Sterbeorte Krašić bei Agram).

⁶³⁾ NYT 10. II.; FAZ 11. II., S. 3.

⁶⁴⁾ FAZ 30. I., S. 1. — FAZ 9. II., S. 3.

⁶⁵⁾ NYT 15., 18., 20. III.; Monde (Zeitung, Paris) 16. III., S. 4.

wurde am 18. April der bisherige Verweser der Diözese Agram, Titularbischof Franjo Šeper⁶⁶⁾.

Eine Synode der **griechischen** Kirche⁶⁷⁾, 12./14. November 1959, befasste sich mit der Ausarbeitung einer neuen Kirchenverfassung, einer Neuordnung des Klosterlebens, liturgischen und Besoldungsfragen. Das nach längeren Beratungen (vgl. IKZ 1960, S. 11) zustande gekommene Gesetz hob das Verbot einer Versetzung der Metropolitenauf, verfügte aber, leerstehende Diözesen in Zukunft von der Gesamtsynode der Kirche besetzen zu lassen und an Bischofskandidaten besondere Anforderungen zu stellen. Mit schwerwiegenden Fragen soll sich die Synode der Hierarchie befassen, die jährlich einmal zusammenzutreten hat. Die Zahl der Diözesen wird um 7 vermindert, dafür aber eine neue Diözese Piräeus errichtet, die aber erst nach dem Tode des jetzigen Athener Erzbischofs besetzt werden soll. Die Zahl der Mitglieder der Hl. Synode wird von 12 auf 8 herabgesetzt. Die Abgrenzung der Diözesen soll durch einen eigenen Ausschuss erfolgen⁶⁸⁾. — Eine ausserordentliche Synode der Hierarchie, 4./13. Mai, billigte diese Verfassung in Anwesenheit von 54 Hierarchen. Die acht leerstehenden Metropolitene Phthiotis, Lárissa, Triphyllia/Olympia, Grevenä, Kassandr(e)ia, Paronaxia, (H)Ierisos/Ajion Oros und Lemnos, wurden neu besetzt. Die Synode beschäftigte sich auch mit der Errichtung eines orthodoxen Senders in Athen⁶⁹⁾.

Mit dieser Entwicklung scheint eines der Probleme der griechischen Kirche wenigstens vorläufig gelöst zu sein. Aber die fort-dauernde Unruhe in der Kirche macht sich in allerlei kritischen Äusserungen in der Presse, aber auch in einem Briefe des Metropoliten Dionys von Edessa und Pella (Anfang Jan.) an den Kultus-

⁶⁶⁾ Welt 19. IV., S. 4. — Am 16. XI. 1959 ist übrigens der seit 1945 emigrierte Erzbischof von Laibach (seit 1930), Gregor Rozman, 76jährig zu Cleveland (Ohio) gestorben. Er war 1946 in Abwesenheit wegen «Verrats» zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden: Facts on File, Newyork 1959, S. 378. Sein Nachfolger wurde der bisherige Verweser Anton Vovk (vgl. IKZ 1960, S. 11).

⁶⁷⁾ Lit.: Metropolit Panteleëmon von Chios: Entwurf zur Schaffung einer Mönchsordnung der Apostolischen Diakonie (griech.), Chios o. J. Charakiadis. 68 S. // Metropolit Dionysios von Lemnos: Getreu bis zum Tode (griech.), Athen 1959. 510 S. (Geistliche als Opfer des Krieges 1941/45) (zu diesen beiden vgl. Ir. XXXII/4, 1959, S. 517 f.).

Bericht über die Gregor-Palamas-Feiern in Thessalonich (Reden usw.) in «Evangelische Kirche in Deutschland: Informationen aus der orthodoxen Kirche» VII (20. V.), S. 2–11.

Die gegenwärtigen Strömungen innerhalb der Wissenschaft vom kanonischen Recht (griech.), in E 15. II. bis I. IV. (in Fortsetzungen).

Theologische Neuerscheinungen verzeichnet Ir. XXXIII/2, 1960, S. 201/3.

⁶⁸⁾ AA 24. II., S. 4. — Ir. XXXIII/1, S. 68 f.

⁶⁹⁾ E 15. V., S. 204; AA 4., 18. V., je S. 4. — Ir. XXXIII/2, 1960, S. 211 f.

minister und den Athener Erzbischof Luft, ein Schreiben, das der Absender später mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurücknehmen musste, weil es in der Öffentlichkeit bekanntgeworden war (21. Jan.) ⁷⁰). So hat man das Jahr 1960 zum «Jahr der Pfarrei und der Familie» erklärt und die Mitverantwortung der Laien an der Arbeit des Priesters unterstrichen. Man hat daneben die Verurteilung eines «Zeugen Jehovas» zu 7 Monaten Gefängnis und 5000 Drachmen (etwa 700 DM/sFr.) Busse wegen verbotener religiöser Werbung (19. Jan.) zur Kenntnis genommen und sich gegen die Verbreitung protestantischer Propaganda durch Zeitungsanzeigen gewandt ⁷¹). Trotz allen diesen Massnahmen ist ein Rückgang der «Sekten» nicht wirklich sichtbar. Ein in «Ekklesia» veröffentlichter Aufsatz über die «Evangelische Propaganda in Griechenland» ⁷²) enthält ein stattliches Verzeichnis evangelischer Gemeinden und Geistlicher (verschiedener Bekenntnisse), vielfach allerdings Ausländer, und der von ihnen herausgebrachten Druckerzeugnisse. Auch die Anhänger des Alten Kalenders besitzen nach wie vor Bedeutung. Sie konnten am 19. Januar eine grosse Wasserweihe in Thessalonich und Piräeus veranstalten, an der 15 000 Menschen (wohl nicht nur Angehörige dieser Gemeinschaft) ⁷³) teilnahmen. Die stärkere der beiden Gruppen sucht im übrigen seit Jahren einen Hierarchen, der sich nicht durch den gregorianischen Kalender «befleckt» hat und sich ihr anschliessen möchte, ist aber gleichzeitig in Sorge wegen evtl. Beschlüsse über den Kalender durch eine gesamt-orthodoxe Synode. Die kleinere Gruppe, die eine Hierarchie besitzt, verbreitet viele Druckschriften, in denen sie sich scharf gegen die römisch-katholische Kirche wendet. Sie verlangt Zulassung zur Gesamt-Orthodoxen Synode (um dadurch ihre Eigenständigkeit zu bekunden), erklärt aber gleichzeitig, die Frage einer zweiten Priesterheirat dürfe unter keinen Umständen behandelt werden. All

⁷⁰) AA 20. I., 17. II., je S. 4. – Zusammenstellung einiger Beschwerden: Ir. XXXIII/2, 1960, S. 211.

⁷¹) Ir. XXXIII/2, 1960, S. 210 f. – Ebd. 212. – ÖPD 18. VII., S. 5. – HK April 331/34 druckt einen Vortrag von Anton Alevisopoulos über die orthodoxe Laienbewegung in Griechenland ab. – Bericht über die Apostolische Diakonie 1958/59: E 15. VI., S. 244/50 (wird fortgesetzt).

⁷²) E I. I. bis I. IV. (in vielen Fortsetzungen).

⁷³) Trotzdem kann man sich fragen, ob die amtlichen Angaben stimmen, nach der die Zahl der Orthodoxen 97,9 v. H., der Muslime 1,47 v. H. und aller übrigen Bekenntnisse zusammen nur 0,63 v. H. beträgt (Ir. XXXIII/1, 1960, S. 68 f.). Mindestens sind dann die Anhänger des alten Kalenders einfach als Orthodoxe gezählt.

das zeugt von einem recht ungebrochenen Selbstbewusstsein der Anhänger des alten Kalenders ⁷⁴⁾. – Eine andere Schwierigkeit ergibt sich aus der Tatsache, dass viele der nach langjähriger Verschleppung in den Rätebund oder andere kommunistische Länder nach Griechenland zurückgekehrten Kinder (vgl. IKZ 1950, S. 22) zu militanten Atheisten ausgebildet worden seien. Ein Metropolit fordert eine eingehende Auseinandersetzung der Kirche mit diesem Fragenkreise ⁷⁵⁾.

Zur Verstärkung der orthodoxen Mission in Uganda ist eine grössere Anzahl von Stipendien für Studenten und künftige Krankenschwestern aus diesem Gebiete gestiftet worden; ein Ausschuss von drei Metropoliten soll sich mit der Förderung dieses Anliegens befassen. – Verschiedene Kreise in der Kirche weisen auf die Notwendigkeit einer verbesserten Ausgabe des griechischen Neuen Testaments hin ⁷⁶⁾.

Der **römisch-katholische** Erzbischof (seit 1947) von Naxos und Tinos, Johannes Filipusis (Filipucci), früher lateinischer Erzbischof von Athen, starb am 9. Nov. 1959 85jährig in Athen ⁷⁷⁾.

Die Hl. Synode des Ökumenischen Patriarchats in **Konstantinopel** hat am 22. Oktober 1959 beschlossen, sich wieder auf 12 Mitglieder zu ergänzen. Patriarch Athenagoras benannte die Metropoliten der Prinzeninseln, von Chaldia und Neokaisareia als Mitglieder, die ihrerseits die Metropoliten von Sardes, Ikonion und Rhodopolis hinzuwählten ⁷⁸⁾.

Das Patriarchat entsandte im Februar 5 Metropoliten nach Athen, um mit der griechischen Landeskirche wegen der geplanten gesamt-orthodoxen Tagung auf Rhodos Fühlung zu nehmen (sollte 25. Sept./2. Okt. stattfinden; jetzt verschoben). Ferner stand die 1000-Jahr-Feier des Athos 1962 ⁷⁹⁾ und die Weltkirchenkonferenz in Indien 1961, endlich die Verwaltung der seit 1912/13 von der griechischen Kirche geleiteten, kanonisch zum Ökumenischen Pa-

⁷⁴⁾ Ir. XXXIII/2, 1960, S. 212/5.

⁷⁵⁾ NMO Dez. 1959/Febr. 1960, S. 7.

⁷⁶⁾ ÖPD 13. V., S. 5 (vgl. IKZ 1960, S. 13). – Prof. Panajotis Bratsiotis in E 1., 15. I., 15. II.

⁷⁷⁾ Ir. XXXIII/1, 1960, S. 60.

⁷⁸⁾ AA 28. X. 1959, S. 4; Ir. XXXIII/1, 1960, S. 66. – Vgl. IKZ 1959, S. 151 f.

⁷⁹⁾ Lit.: P. Chrysostomos Dahm: Athos, Berg der Verklärung, Offenburg 1959. Burda. 228 S., 150 Abb. // Archimandrit Sophronius: Starez Siluan. (Russ.) Mönch vom hl. Berge Athos (1866–1938); Leben, Lehre, Schriften, Düsseldorf 1959. Patmos-Verlag. 352 S. (Auch eine englische Ausgabe liegt vor.)

Der **Athos** zählt jetzt – einschliesslich der Eremiten – etwas weniger als 2000 Mönche (gegenüber 20000 in der Blütezeit); ihr Durchschnittsalter beträgt 68 Jahre: NYT 7. V., S. 6.

triarchat gehörigen Diözesen in «Neu-Griechenland» (den nach den Balkankriegen gewonnenen Landesteilen) zur Aussprache ⁸⁰⁾).

Im Mai weilte eine Abordnung von 335 Köpfen aus Amerika (dazu 200 Teilnehmer aus Griechenland) unter der Leitung des dortigen Exarchen Jakob in Konstantinopel, um dem Patriarchen ihre Verehrung zu erweisen, ihn nach Amerika einzuladen und die kirchlichen Einrichtungen innerhalb der Türkei kennenzulernen. – Die Kirche hat übrigens mit der nach der Revolution vom 27. Mai gebildeten Militärregierung unter General Cemâl Gürsel alsbald die Fühlung aufgenommen. – Die 8 griechischen Schulen der Metropolitie Imbros-Tenedos (der zwei etwa zur Hälfte von Griechen bewohnten Inseln vor dem Ausgang der Dardanellen) haben z. Zt. 39 Lehrer und 556 männliche sowie 455 weibliche Schüler (zusammen 1011). Davon waren 54 männliche und 29 weibliche Schüler in den drei Gymnasialklassen der Zentralschule ⁸¹⁾.

Im Februar besuchte der Patriarchatsexarch Jakob zwei zur Antiochener Jurisdiktion gehörige Bischöfe in **Südamerika** sowie die orthodoxen Gemeinden in Chile, Argentinien, Uruguay, Brasilien und Venezuela. Nach seiner Rückkehr versammelte er 14./15. März: 12 orthodoxe Hierarchen in Neuyork, um über eine engere Zusammenarbeit zwischen den orthodoxen Kirchen Amerikas zu beraten. Die Versammelten trafen sich am 7. Juni erneut und beschlossen die Gründung einer orthodoxen Bischofskonferenz, die sich «Griechisch-Orthodoxe Katholische Kirche, auch unter der Bezeichnung ‚Orthodoxe Kirche des Ostens‘ bekannt» nennt. Gemeinsame Fragen sollen in gegenseitiger Zusammenarbeit beraten und dadurch 5 Millionen Orthodoxen in den Vereinigten Staaten ein stärkerer Zusammenhalt verbürgt werden. Präsident der Vereinigung ist Metropolit Jakob. Metropolit Anton (Bašır), der Exarch des Antiochener Patriarchen, betonte bei dieser Gelegenheit die Notwendigkeit der Schaffung einer gemeinsamen (wohl englischen) Liturgie für alle Orthodoxen. An der Vereinigung nahmen teil: die unabhängige amerikarussische Kirche (unter Erzbischof Leontios von Neuyork), die Ukrainische Orthodoxe Kirche im Exil, die bulgarische, serbische und rumänische Kirche (diese vertreten durch den Exarchen des Bukarester Patriarchats), die unter der Jurisdiktion von Konstantinopel stehenden Ukrainer, Karpaten-Ruthenen und Albaner, die Antiochener Kirche und der Erzbischof

⁸⁰⁾ AA 2. III., S. 1, 4; 9. III., S. 1; 16. III., S. 1; P März 103 f.; Ir. XXXIII/2, 1960, S. 219/21. – Verschiebung der **Synode**: Welt 24. VIII., S. 7.

D. T. Strotmann: Le Conseil œcuménique des Eglises en Terre orthodoxe, in Ir. XXXII/4, 1959, S. 454/64 (Tagung auf Rhodos).

⁸¹⁾ AA 4.–25. V., je S. 1, 4; E 1. VI., S. 238; ÖPD 29. IV., S. 6; 27. V., S. 4; – AA 8. VI., S. 1; 22. VI., S. 4; – AA 2. III., S. 3 (Schulen).

von Tokio (der von Erzbischof Leontios abhängt). Die Jordanviller Jurisdiktion und das Moskauer Patriarchats-Exarchat hatten keine Vertreter entsandt. — Die Zahl der orthodoxen Zeitschriften in englischer Sprache in den Vereinigten Staaten beträgt zehn. — Am 8. Januar wurde unter der Leitung des Metropoliten Jakob die Gründung der ersten amerika-griechischen Universität (in Brookline/Mass.) beschlossen (vgl. IKZ 1960, S. 15)⁸²).

Ikonen in griechischem Privatbesitz in Island Park (NY) wurden seit dem März «weinend» beobachtet. Daraufhin wurden sie auf Veranlassung des Metropoliten Jakob nach Neuyork überführt. Jakob deutete sie als Ruf zur Busse und Ansporn zur Verstärkung der orthodoxen Mission in Amerika. Die Hl. Synode des Ökumenischen Patriarchats hat sie als Zeichen der göttlichen Vorsehung aufgefasst⁸³).

Der neue Exarch des Ökumenischen Patriarchats für **Australien** und **Neuseeland**, Ezechiël (vgl. IKZ 1959, S. 152), hat Okt./Nov. 1959 seinen ersten Besuch auf Neuseeland gemacht und im Febr./März Visitationsreisen durch Australien unternommen. Er erhielt am 14. Nov. 1959 den Archimandriten Dionysios (Psiachas) als Hilfsbischof, der am 6. Dez. 1959 zum Bischof von Nazianz geweiht wurde und am 30. März in Australien eintraf. — Eine Sitzung des Gemischten Rates des Exarchats am 2. Dez. 1959 stellte fest, dass sich aus der Anerkennung der Leitung durch das Ökumenische Patriarchat keine politischen Folgerungen ergeben⁸⁴).

Nach längeren Verhandlungen ist am 6. Juli in London zwischen Grossbritannien, Griechenland und der Türkei der Vertrag unterzeichnet worden, der **Kypern** zum 16. August die Unabhängigkeit sicherte. Die Partei des Staatspräsidenten, des Metropoliten Makarios III. (vgl. IKZ 1960, S. 16), nämlich die «Patriotische Front», erhielt bei den Wahlen am 31. Juli: 30 der den Griechen zustehenden 35 Sitze (daneben 5 Kommunisten und 15 Türken, die der «Nationalen Koalition» Dr. Fazil Küçüks angehören)⁸⁵).

Bei Kurion in der Nähe von Limassol (SW-Kypern) wurden durch eine archäologische Expedition der Universität von Pennsylvanien die Grundmauern einer sehr grossen frühchristlichen Basilika (aus dem frühen 5. Jh. ?) freigelegt⁸⁶).

Die **georgische** orthodoxe Kirche hat am 10. Januar ihr Oberhaupt (seit 1952), den 143. Katholikos Melchisedek III.,

⁸²) E 1.IV., S. 146; AA 23.III., S. 1; NYT 23.XII. 1959 (Programm der Südamerikareise), 16.III., S. 32 M; ÖPD 24.VI., S. 6; Ir. XXXIII/2, 1960, S. 209. — Solia 17.I., S. 4 (Aufzählung der Zeitschriften). — E 1.III., S. 95. — Ein Verzeichnis der griechischen orthodoxen Pfarreien in **Mittel- und Westeuropa** gibt Ir. XXXIII/2, 1960, S. 236/39.

⁸³) AA 11.V., S. 2; ÖPD 1.VII., S. 5.

⁸⁴) AA 30.XII. 1959, S. 2; 6.I., S. 2, 4; AA 23.III. bis 15.VI. (Australien, in Fortsetzungen). — AA 16.XII. 1959, S. 4; Orth. Okt./Dez. 1959, S. 553; AA 4.V., S. 2. — AA 13.I., S. 4.

⁸⁵) Welt 2.VII., S. 4; 7., 11.VII., je S. 1; 2.VIII., S. 3.

⁸⁶) NYT 21.II.

im Alter von 87 Jahren in Tiflis durch den Tod verloren⁸⁷⁾. Die Beisetzung erfolgte am 17. Januar. Verweser des Katholikats wurde am 11. Januar Metropolit (seit 1945) Ephraem von Batum-Šemok'-medi (,der Schöpfer': Name eines dortigen Klosters?) und Č'qondidi. Die (geheime) Wahl des Nachfolgers am 20. Februar fiel einstimmig auf den bisherigen Katholikatsverweser, der am 21. Februar in Anwesenheit von Vertretern der russischen, bulgarischen und armenisch-gregorianischen Kirche feierlich als Katholikos Ephraem II. inthronisiert wurde. Er schickte seinen Mitpatriarchen alsbald den üblichen Freundschaftsbrief⁸⁸⁾.

Der **armenisch-gregorianische** (monophysitische) Katholikos von Ečmiadzín, Vazgen, traf am 20. Mai zu einem Besuch der armenischen Gemeinden in Nordamerika ein: das erste Mal, dass ein Inhaber dieses Stuhles eine solche Reise unternahm. Er besuchte die Armenier in Washington, Boston, Detroit, Chikago, Los Angeles und San Francisco und gab für orthodoxe und protestantische Geistliche einen Empfang in Neuyork (30. Mai). Der Katholikos konnte bei den Armeniern Spenden für seine Heimat entgegennehmen, wie er sie in Form von Paketen auch sonst zahlreich erhält⁸⁹⁾.

Anfang Januar wurden aus Jordanien drei armenische Geistliche ausgewiesen, die Anhänger des armenischen Patriarchen von Jerusalem waren (dazu vgl. IKZ 1959, S. 34) und als Späher bezeichnet wurden. – In der armenischen theologischen Schule in Konstantinopel-Skutari wird seit 1. Nov. 1959 durch einen Beauftragten des Ökumenischen Patriarchen Unterricht im Griechischen erteilt⁹⁰⁾.

Der Patriarch der **unierten Armenier**, Kardinal Gregor Petrus XV., Agagianian, bisher Propräfekt der Kongregation für die Glaubensverbreitung, wurde am 18. Juli nach dem Tode seines Vorgängers zum Präfekten ernannt. – Er besuchte im Mai die Vereinigten Staaten, dabei auch den ukrainisch-unierten Erzbischof Konstantin Bohačevskýj, und wurde von der katholischen Fordham-Universität durch eine Verdienstmedaille

⁸⁷⁾ Ž Jan. 14; Febr. 62/65; CV 6. II., S. 1 f. (beide mit Bild); NYT 18. I.; AA 27. I., S. 4.

Melchisedek hiess eigl. Michael (Georgievič) Pechaladze und war nach den jetzt vorliegenden Nachrichten schon 1872 zu Kandauri im Kreise Signach geboren. Weiteres über seinen Lebenslauf vgl. IKZ 1952, S. 221 f. mit Anm. 106.

⁸⁸⁾ Ž Febr. 25 f.; April 61/67 (mit Bild); CV 5. III., S. 12; AA 23. III., S. 4; 30. III., S. 1; 1. VI., S. 4; E 1. IV., S. 146.

Ephraem hiess eigentlich Gregor (georgisch: Grigol) (Šiovič) Sidamonidze, geb. Doisi, Kreis Gori, 19. X. 1896 als Sohn eines Psalmsängers, Verwandter des früheren Katholikos Leonid, stud. in Gori und 1912/18 in Tiflis im Seminar und bis 1923 auf der Akademie, 1922 Hieromonach, 25. III. 1927 Bischof, 1945 Metropolit; Professor für Hl. Schrift und Philologie am Katholikatsseminar und der Realschule. – Verdient um den Wiederaufbau vieler Kirchen, verfasste eine Reihe theologischer und philologischer Arbeiten auf georgisch.

⁸⁹⁾ NYT 21., 31. V.; 19. VI. – Washington Star 4. VI., S. A 8.

Lit.: Jean Mécérian SJ: Un tableau de la diaspora arménienne (Fortsetzung): Armenier ausserhalb des Rätebundes, in POC IX/4, 1959, S. 308/29. // Louise Ziazan Nalbandian: The Armenian revolutionary movement. The origins and development of Armenian Political Thought, Diss. Leland Stanford Univ., Palo Alto/Calif. 1958. (University Microfilms Inc., Ann Arbor/Mich.) (Behandelt auch kirchliche Fragen.)

⁹⁰⁾ Welt 4. I., S. 4. – Orth. Okt./Dez. 1959, S. 552.

ausgezeichnet. — Am 28. Nov. 1959 wurde ein neuer unierte-armenischer Bischof von Aleppo inthronisiert⁹¹⁾.

Zu seinem Vertreter in Südamerika hat Patriarch Theodosios VI. von **Antiochien** den 68jährigen, in Kiev ausgebildeten Bischof Michael (Kallūf) ernannt. — An Stelle des (etwa am 20. Nov. 1959) verstorbenen Metropolitens Tryphon von Laodikeia wurde am 1. April der 69jährige Archimandrit (seit 20. Febr.) Gabriel (Dimjān) gewählt⁹²⁾.

Die Synode der unierten **Melkiten** in cAin Trāz (24./29. Aug. 1959) befasste sich mit Fragen des Beichtrechtes, des Fastens, einigen Jubiläen, der Neuordnung des Kirchenrechts, liturgischen Fragen, den Seminaren und den Flüchtlingen. Den Angehörigen dieser Kirche in Amerika wird durch einen Erlass der Kongregation für die Ostkirche vom 8. April ausdrücklich der Gebrauch der Muttersprache während der Hl. Messe (mit Ausnahme der Anaphora) gestattet⁹³⁾.

Der **jakobitische** (monophysitische) Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severios, verlegte Dezember 1959 seine Residenz von Hims nach Damaskus, «um sich den Verkehr mit den Behörden zu erleichtern»⁹⁴⁾.

Am 5. März starb der **uniert-syrische** (**syrianische**) Erzbischof von Aleppo (seit 1949), Mär(j) Dionys Peter Hindija (,Hindie'), 62jährig in Aleppo⁹⁵⁾. Sein Nachfolger wurde am 15. August 1959 Mär(j) Anton Huwajjik (,Hoyek')⁹⁶⁾. Ferner wurde am 19. März 1959 die Diözese Ġazīra/Euphrat, Anfang Oktober/8. Dezember 1959 das Erzbistum Mossul neu besetzt⁹⁷⁾.

Am 26. Januar wurden im Libanon drei junge Leute (lauter Syrer) wegen eines angeblichen Anschlags auf den **maronitischen** Patriarchen verhaftet, die angebliche syrische Hintermänner nannten. Man vermutet aber, dass es sich um eine inszenierte Komödie handelte, um einige missliebige syrische Politiker verhaften zu können⁹⁸⁾.

Am 20. März 1959 nahm der neue (seit Dez. 1958) **chaldäische** Patriarch, Paul II.⁹⁹⁾, von Mossul kommend, in Bagdad Residenz und besuchte alle dortigen Familien. Angesichts des dauernden Wachstums der Gemeinde werden neue Kirchen- und Schulbauten sowie soziale Massnahmen notwendig. Die jetzt in Bagdad lebenden 5700 chaldäischen Familien werden nunmehr auf 8 Pfarreien aufgeteilt. Die 600 (?) **nestorianischen** Familien werden durch 2 Pfarrer versorgt. — Mitte Dezember 1959 hat der Patriarch seinen Besuch ad limina abgestattet.

⁹¹⁾ FAZ 19. VII., S. 4. — UB Juni 7. — NYT 24. V. — POC IX/4, 1959, S. 383.

⁹²⁾ AA 30. III., S. 4. — Ahrām 2. IV., S. 8, Sp. 4.

Gabriel wurde in St. Petersburg ausgebildet und ist seit 20 Jahren Protosynkellos.

⁹³⁾ POC IX/4, 1959, S. 358/61; Ir. XXXIII/1, 1960, S. 58 f.; Re-union Okt./Dez. 1959, S. 160/65. — Ir. XXXIII/2, 1960, S. 232 f.

⁹⁴⁾ POC IX/4, 1959, S. 377.

Lit.: J. M. Fiey, OP: Mossoul chrétienne, Beirut 1958. Imprimerie Catholique. // Guillaume de Vries SJ: La théologie sacramentaire chez les Syriens orientaux, in OS IV/4, 1959, 471/94. // Pastor Jean Michel Hornus: Le **protestantisme** au Proche-Orient, in POC VIII und IX, 1958/59, in mehreren Fortsetzungen.

⁹⁵⁾ Geb. Edessa (heute türkisch: Urfa) 1. X. 1896, wuchs in Aleppo auf, stud. in Šarfe und in Rom, Dr. theol. et phil., 1920 Priester, Leiter geistl. Lehranstalten im Orient, gleichzeitig in der Flüchtlingsseelsorge tätig: OS IV/4, 1959, S. 495.

⁹⁶⁾ Geb. Aleppo 14. IX. 1910, stud. in Rom, Dr. phil., 1933 Priester, 1955 Generalvikar für Aleppo: OS IV/4, 1959, S. 500/3 (mit Bild).

⁹⁷⁾ OS V/1, 1960, S. 128 (mit Bild).

⁹⁸⁾ OM Febr. 102.

⁹⁹⁾ Dies ist doch der richtige Name: zu IKZ 1960, S. 18, Anm. 61.

Das **chaldäische** Patriarchat hat eine Männerkongregation des hl. Hormisdas, zwei Frauenkongregationen, 2 Seminare (in Bagdad und Mossul) mit 42 bzw. etwa 75 Studenten (davon $\frac{1}{3}$ Syriener). Daneben arbeiten 5 lateinische Kongregationen im Zweistromlande.

Es bestehen folgende Diözesen: Die des Patriarchen: Bagdad/Mossul mit 75 000 bzw. 51 000 Chaldäern und 15 bzw. 30 Priestern; Bašra: 7300 (4); Kirkūk: 14 000 (11); Zachō: 10 000 (17); Amadia: 6600 (10); Aqra: 1609 (4); Dena (Residenz Teheran): 7500 (8); Urmia/Selmās (Persien): 4200 (4); Beirut (für Syrien und den Libanon): 3500 (4); Aleppo: 4000 (10).

In Bagdad gibt es jetzt etwa 125 000–130 000 Christen: Chaldäer: 75 000; Syriener: 8500; unierte Armenier: 2450; unierte Melkiten: einige Familien; Maroniten: einige Familien; Lateiner (im gesamten Irāq): 3300. – Weiter: Nestorianer: 20 000; Jakobiten: 10 000; gregorianische Armenier: 15 000; Orthodoxe: einige Familien¹⁰⁰).

Die Zahl der Osterpilger in **Jerusalem** betrug 1960 über 15 000, mehr als in früheren Jahren. Das hängt gewiss damit zusammen, dass Ostern diesmal nach dem julianischen und gregorianischen Kalender auf den gleichen Tag (17./4. April) fiel. So waren unter den Pilgern auch viele Orthodoxe und Monophysiten. Freilich ist den 47 500 Christen des Staates Israel die Pilgerfahrt nur zu Weihnachten, nicht aber zu Ostern erlaubt. Jordanien verbietet einer Schar von 12 ägyptischen Christen die Durchreise zu einer Pilgerfahrt¹⁰¹).

In Schifream (Westgaliläa) wurde an Ostern die erste im unabhängigen Israel erbaute *orthodoxe Kirche* durch Metropolit Isidor von Nazareth eingeweiht (die 10., mit israelischer Unterstützung gebaute christliche Kirche des Landes). Bei den Gemeindewahlen in Nazareth am 3. November 1959 verloren die Kommunisten drei Sitze und behielten drei (2 Orthodoxe und 1 Muslim). Die weiteren 12 Sitze entfielen auf 1 Orthodoxen, 2 Lateiner, 1 unierte Melkiten, 1 Maroniten und 7 Muslime. – Im Februar wurde ein neuer orthodoxer Erzbischof von Tiberias inthronisiert¹⁰²).

Am 31. Dezember 1959 hielt Patriarch Christof II. von **Alexandrien** seine traditionelle Neujahrsansprache. Er betonte dabei die innere Ruhe im Patriarchat und lobte die Übernahme der Kosten für die Wiederherstellung des Patriarchats durch die griechische Regierung. Sie wolle auch den Metropolit in Afrika helfen (wo es über 100 Gemeinden gibt). Weiter unterstrich Christof die guten Beziehungen zur koptischen Kirche und entwickelte Pläne zur Gründung einer theologischen Fakultät in Alexandrien,

¹⁰⁰) POC IX/4, 1959, S. 379 f., 384.

Lit.: John Joseph: The Turko-Irāqī frontier and the **Assyrians**, in: James Kritzeck und R. Bayly Winder (Hrsg.): The world of Islam (Festschrift für Philip Khuri Hitti), London und New York 1959, S. 255/70 (Ansiedlungsfragen 1924/32).

¹⁰¹) NYT 16., 17. IV., S. 10; Welt 19. IV., S. 16.

¹⁰²) NYT 17. IV. – POC IX/4, 1959, S. 370. – P März 103; Ir. XXXIII/2, 1960, S. 216.

Übersicht über die Verwaltung und Gliederung des Patriarchats Jerusalem: MMS Sept./Dez. 1959, S. 695 f. – «Aus dem Leben der russ. Geistlichen Mission in Jerusalem», in Ž März 16 f.

Regelmässige Berichte über die Christen in Israel bringen die «Nouvelles Chrétiennes d'Israel», die 1960 im XI. Jahrgang in Jerusalem erscheinen.

eines Seminars in Uganda und zur Wiederherausgabe der Kirchenzeitschrift «Ekklesiastikós Pharos»¹⁰³). – Die Metropolitien des Patriarchats in Afrika leiden mehr oder minder gleichmässig unter der weiten Zerstreuung der Gläubigen und einer ungenügenden Zahl von Priestern. Am besten ist die Lage noch am Kongo und in Ruanda-Urundi, wo etwa 5800 orthodoxe Griechen mit mehreren Kirchen und Schulen leben. In Ostafrika mache sich eine religiöse Gleichgültigkeit und die schwierige wirtschaftliche Lage bemerkbar; doch konnten in Dār as-Salām 6 einheimische Diakone geweiht werden¹⁰⁴).

Die Hl. Synode der **koptischen** Kirche beschloss Anfang Juni die Beibehaltung des altererbten Kalenders einschliesslich des Festkalenders als ein «zu wahrendes Vätererbe». – Patriarch Kyrill VI. ist am 23. April durch den äthiopischen Erstminister für November zu einem Besuche Äthiopiens eingeladen worden.

Am 4. August beschlagnahmte die ägyptische Landesregierung den Grundbesitz der koptischen Kirche bis auf je 200 Faddān (etwa 0,84 qkm) bebauten oder unbebauten Landes für das Patriarchat, die Klöster und die Kirchen. Die Entschädigung soll durch den Ausschuss für die Bodenreform festgesetzt werden. Die Kirche hatte in der letzten Zeit viel Grund und Boden von Kopten vermacht bekommen, die ihn nicht dem Staate überlassen wollten. – Schon am 19. Juli hatte die heilige Synode (die am 22. Juni in Anwesenheit von 18 Metropolitern und Bischöfen zusammengetreten war) eine entsprechende Regelung (gewiss auf einen «Wink von oben» hin) angeregt und die Einsetzung eines Ausschusses von 6 Metropolitern und 6 Laien zu diesem Behufe vorgeschlagen. Die Entschädigungssumme sollte nach diesem Vorschlag für Industrieanlagen und den Bau von Wohnungen verwendet werden¹⁰⁵).

Der Patriarch hat Mai/Juli die Gemeinden im Delta und in Unterägypten besucht und ist am 21. Juli in seine Residenz zurückgekehrt. Am 23. März ist er erneut mit dem Staatspräsidenten zusammengetroffen. Bei

¹⁰³) P Jan. 5/8; Ir. XXXIII/2, 1960, S. 207 f.

¹⁰⁴) P Febr. 69/71; März 96/100; April 115/20; 127/30; Mai 151/54, 165 f.; POC I/III, S. 69; Ir. XXXIII/2, 1960, S. 208. – Der Erzbischof von Karthago besuchte Casablanca: AA 2. III., S. 4; E 1. VI., S. 238 (mit allg. Übersicht).

¹⁰⁵) NYT 3. VI. Zum Kalender vgl. M. Chaîne: La chronologie des temps chrétiens de l'Égypte et de l'Éthiopie, Paris 1925. – Ahrām 24. IV., S. 6, Sp. 3. – Bodenreform: Welt 5. VIII., S. 5; Ahrām 23. VI., S. 5, Sp. 3; 20. VII., S. 5, Sp. 3/4.

Rudolf Strothmann, em. o. Prof. für Islamkunde an der Univ. Hamburg, der auch massgebende Arbeiten zur Gegenwartsgeschichte der **Kopten** und **Nestorianer** veröffentlichte, ist am 15. Mai 82jährig in Hamburg gestorben.

dessen Rückkehr aus Indien (7. Mai) läuteten die Glocken der koptischen Kirchen, und die muslimischen Gebetsrufer verkündeten von den Minaretten den Preis Gottes (Takbîr) (ein wohl neu eingeführtes Zeremoniell). Während der Patriarch dem Staatsoberhaupt seine Glückwünsche zum Tage des Fastenbrechens (27. März) aussprach, liess sich die Regierung zu Ostern bei allen christlichen Gottesdiensten Kairos vertreten: Zeichen eines nach aussen hin friedlichen Nebeneinanders der Religionen ¹⁰⁶). — Auf die Bitte des neuen koptischen Bischofs Basileios von Jerusalem hin, durch Spenden die heikle Lage seiner Diözese zu lindern, hat die koptische Gemeinde dort von der Regierung der Vereinigten Arabischen Republik den Betrag von 5000 äg. Pfund zur Behebung baulicher Schäden am Patriarchat und der Kathedrale erhalten. — Der Herrscher von Kuwait, wo viele Ägypter als Lehrer, Beamte usw. tätig sind, hat die Errichtung einer koptischen Kirche in seinem Emirat erlaubt und Hilfe bei ihrer Erbauung zugesagt. Der Patriarch hat daraufhin den Baubeginn angeordnet ¹⁰⁷).

Am 29. November 1959 erfolgte die Aufnahme der ersten drei Mitglieder des neu errichteten Ordens der «Prediger des hl. Markus», den der **uniert-koptische** Bischof von Theben gegründet hatte ¹⁰⁸).

In **Äthiopien** soll die Zahl der Ehescheidungen, besonders unter den Ungebildeten und Kinderreichen, sehr zugenommen und in Addis Abeba jetzt 60 v. H. aller geschlossenen Ehen erreicht haben (es handelt sich dabei gewiss um die häufigen, kirchlich nicht sanktionierten [weil dann unauflöslichen] «Zivilehen»). Auch kirchliche Kreise beschäftigen sich mit dieser Entwicklung ¹⁰⁹).

In **Japan** besteht seit 1954 ein orthodoxes Seminar in Tokio, das inzwischen schon 17 Absolventen aufweist, von denen 4 als Priester arbeiten, während andere an staatlichen Universitäten weiterstudieren. 1958 wurden drei neue Kirchenbauten vollendet; 317 Personen traten zur Orthodoxie über (Gesamtzahl: 35 293 unter 678 258 Christen insgesamt). Die Kirche richtet sich im allgemeinen nach dem julianischen Kalender, begeht Weihnachten aber nach dem gregorianischen. Der Leiter der Kirche, Bischof Irenäus (Bekeš), früher zu Charleroi (Belgien) tätig, ist jetzt durch den Bischof von Kanada der amerika-russischen Kirche (unter Erzbischof Leontios), Nikon (Greve), ersetzt worden. Von Japan aus wird auch eine orthodoxe Gemeinde in Taipeh auf **Formosa** betreut ¹¹⁰).

* * *

Wenigstens nach aussen hin ist das orthodoxe Interesse an dem von Papst Johannes XXIII. einberufenen **Konzil** zurückgegangen, seitdem seine Ökumenizität ausdrücklich als mit «katho-

¹⁰⁶) *Ahrām* 22. V., S. 6, Sp. 3; 1. VI., S. 7, Sp. 6; 20. VII., S. 3., Sp. 3. — Ebd. 23. III., S. 1, Sp. 3. — Ebd. 8. V., S. 1, Sp. 3. — Ebd. 28. III., S. 6, Sp. 3. — Ebd. 17. IV., S. 6, Sp. 3; 18. IV., S. 10, Sp. 3.

Loi scolaire n° 160 — 1958 (veröffentlicht: 8. III. 1959) de la République Arabe-Unie, in POC IX/4, 1959, S. 330/49.

¹⁰⁷) POC IX/4, 1959, S. 383. — *Ahrām* 21. II., S. 7, Sp. 6. — Ebd. S. 6, Sp. 7.

¹⁰⁸) POC IX/4, 1959, S. 363 f. ¹⁰⁹) NYT 12. VI.

¹¹⁰) *Ir.* XXXIII/2, 1960, S. 216. — NMO Dez. 1959/Febr. 1960, S. 8.

lisch» gleichzusetzen definiert wurde¹¹¹). Einige orthodoxe Kirchen haben schon jetzt beschlossen, sich auf keinen Fall daran zu beteiligen, so die russische Kirche im Ausland (Jordanviller Jurisdiktion) auf einer Synode im November 1959, wobei hervorgehoben wurde, die Unfehlbarkeit des Papstes weise dem Konzil im Gegensatz zur altkirchlichen Lehre nur beratende Aufgaben zu und verkehre dadurch seinen ursprünglichen Sinn. Ebenso hat die Ukrainische Autokephale Kirche auf ihrer Synode in Winnipeg (vgl. oben S.164) entschieden, sich nicht vertreten zu lassen. Hingegen hat der Antiochener Patriarchats-Exarch in Neuyork am 20. März erneut erklärt, er werde eine evtl. Einladung annehmen¹¹²).

Das zwischen Orthodoxen und römischen Katholiken in Gang gekommene Gespräch ist nicht wieder völlig abgerissen. Der Ökumenische Patriarch hat einen Aufruf des Papstes, einen Beitrag zur christlichen Einheit zu leisten, am 2. Februar mit dem Hinweis auf die bevorstehende gesamt-orthodoxe Tagung auf Rhodos beantwortet (wohl in dem Sinne, dass dort über die Haltung der Orthodoxen beraten werde)¹¹³). Auf seiner Reise im Vorderen Orient setzte sich Athenagoras auch mit römisch-katholischen Prälaten in Alexandrien, Jerusalem und Beirut sowie mit den jeweiligen päpstlichen Nuntien, ferner mit maronitischen (neben assyrischen, armenischen und evangelischen) Kirchenfürsten in Verbindung. Nach seiner Rückkehr suchte ihn am 26. Dezember 1959 der römisch-katholische Erzbischof von Neuyork, Kardinal Francis Joseph Spellman, auf¹¹⁴). Sein Exarch für Amerika, Metropolit Jakob, hatte während seiner Südamerika-Reise im Februar eine Aussprache mit dem römisch-katholischen Erzbischof von Florianopolis in Brasilien über die «dogmatischen Unterschiede zwischen beiden Kirchen und die Möglichkeiten einer Union»¹¹⁵). Auch der Besuch des unierte-melkitischen Patriarchen von Antiochien und Alexandrien, Maximos IV., beim Alexandriner orthodoxen Patriarchen Christof II.

¹¹¹) Östlich-unierte Stimmen zum Konzil verzeichnet Ir. XXXIII/2, S. 198/201.

La unión de las iglesias, vista desde el próximo Oriente, in «Re-union» April/Juni, S. 75/84.

¹¹²) PR 14. II., S. 5 f. — RC Juli/Sept. 2 f. — Figaro (Zeitung, Paris) 21. III., S. 4.

Eduard Winter: Russland und das Papsttum von der Christianisierung bis 1917, Teil I: Von der Christianisierung bis zu den Anfängen der Aufklärung, Berlin 1960 (?). Akademie-Verlag.

¹¹³) FAZ 3. II., S. 5. — Über die Haltung des Patriarchen gegenüber dem Papst und dem Katholizismus berichtet Ir. XXXIII/2, 1960, S. 221 f., 226 f.; vgl. auch OP 18. XII. 1959, S. 2.

¹¹⁴) NYT 18., 23. XII. 1959. — AA 30. XII. 1959, S. 4.

¹¹⁵) NYT 16. III., S. 32 M.

(10./11. Jan.) sowie die Teilnahme eines orthodoxen Bischofs an der Beisetzung des Kardinals Alois Stepinac (vgl. oben S. 169), endlich der Besuch des unierte-koptischen Patriarchen beim koptischen Patriarchen (29. Nov. 1959)¹¹⁶⁾ können als Zeichen eines fortdauernden Gesprächs gelten.

Papst Johannes XXIII. seinerseits hat zu Pfingsten (5. Juni) 11 vorbereitende Ausschüsse für das bevorstehende Konzil eingesetzt, deren einer sich mit der Einigung der Christen befassen soll, die der Papst (im Sinne einer «Rückkehr zur katholischen Mutterkirche») als eines der Hauptziele des Ökumenischen Konzils bezeichnet, wobei besonders die Orthodoxen angesprochen sind. Der Leiter dieses Ausschusses, der deutsche Kardinal Augustin Bea SJ, verliet am 7. Juni seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Einigung in den nächsten 50 Jahren grosse Fortschritte machen werde. Das kommende Konzil könne (nach einer Äusserung Beas vom 2. Aug.) nur als erste Etappe eines langen und sachlichen Gesprächs mit diesem Ziele angesehen werden¹¹⁷⁾. — Der Patriarch der unierten Armenier, Kardinal Gregor Petrus XV., Agagianian, der zum Leiter des Ausschusses für die Mission bestimmt wurde, hatte schon im März den Aufruf zur christlichen Einheit als einen Hauptzweck des Konzils bezeichnet. Leiter des Ausschusses für die (unierten) morgenländischen Kirchen ist Kardinal Amleto Giovanni Cicognani¹¹⁸⁾.

* * *

Der **Ökumenische Patriarch** hat sich in einer Osterbotschaft aber auch ganz **allgemein** für eine Annäherung der christlichen Bekenntnisse ausgesprochen. Auf der einen Seite sollten Hass, Miss-
trauen und gegenseitige Werbung unter Christen beseitigt, zum
andern aber auch die Meinungen über die allen Christen gemein-
samen Grundfragen und ihre Durchsetzung im Leben ausgetauscht
werden. Einer solchen Einheit könnten Orthodoxe, Monophysiten
und auch Protestanten weithin zu stimmen. Aber auch die römisch-
katholische Kirche verlasse ihre Isolierung allmählich¹¹⁹⁾.

¹¹⁶⁾ P Febr. 67. — FAZ 15. II., S. 1. — POC IX/4, 1959, S. 363.

¹¹⁷⁾ NYT 7. VI., 31. V., 5., 8. VI. — Welt 3. VIII., S. 1, 2.

Lit.: A. Stavrovsky (orth.): A propos de la convention d'un concile œcuménique, in Ist. 1959/III, S. 346/51. // C. J. Dumont OP: Nos frères séparés et le Concile, 2: voix orthodoxes, ebd. 330/32. // Oreste Kéramé: Le prochain concile œcuménique: Catholiques (unierte Melchiten) et Orthodoxes bientôt réunis? in «Bulletin d'Orientations œcuméniques», Sept./Okt. 1959 (vgl. Ir. XXXIII/1, 1960, S. 87/96). // Yves M.-J. Congar, OP: Conscience ecclésiologique en Orient et en Occident du VI^e au XI^e siècle, in Ist. 1959/II, S. 187–236. // Louis Bréhier: Avant la séparation du XI^e siècle: Les relations normales entre Rome et les Eglises d'Orient (Wiederabdruck eines Aufsatzes von 1928), in Ist. 1959/III, S. 352/72.

¹¹⁸⁾ Monde 15. III., S. 8; NYT 7. VI.

Einer der führenden Unions-Benediktiner aus Chèvotogne, Dom Lambert (Octave) Beaudouin, ist am 11. I. in Chèvotogne gestorben (geb. Rosoux-les-Waremme 4. VIII. 1873). Biographie und Schriftenverzeichnis in Ir. XXXIII/1, 1960, S. 3–28.

¹¹⁹⁾ ÖPD 13. V., S. 1.

Lit.: Basileios Th. Stavridis: Orthodoxe Bibliographie zur Ökumenischen Bewegung (griech.: vor allem griechische Arbeiten), in «Theologia» (Athen) Okt./Dez. 1959, S. 579–596. // Panajot Pamukov: Das neue Verhältnis der Andersgläubigen zur Orthodoxie (bulg.), in DK März 22/25

Unter diesem Zeichen stand auch ein neues Treffen aller in **Alexandrien** lebenden Christen (12. Febr.), an dem Orthodoxe, Monophysiten, Katholiken und Protestanten teilnahmen und auf dem Fragen der Wiedervereinigung besprochen sowie mehrere gemeinsame Gottesdienste abgehalten wurden¹²⁰). – Besonders verstärkt wurden weiterhin die Bemühungen der Orthodoxen um die **Monophysiten**: der Ökumenische Patriarch liess sich Dezember 1959 in Ägypten Arm in Arm mit dem **koptischen** Patriarchen aufnehmen und besuchte neben dem koptischen Patriarchat auch das koptische Institut in Kairo (19., 23. Nov. 1959). Zu Weihnachten 1959 erfolgte der übliche Besuchsaustausch mit dem **armenischen** Patriarchen von Konstantinopel. (Bemerkenswert ist übrigens auch der Besuch beim Rektor der Azhar-Universität in Kairo, Schaich Mahmūd Šaltūt, den der Patriarch – nach Ausweis eines Bildes – umarmte)¹²¹).

Die **altkatholische** Kirche findet in den letzten Monaten das besondere Interesse der russischen Kirche, über die in der Zeitschrift des Moskauer Patriarchats ebenso wie in den «Theologischen Arbeiten» ausführlich berichtet wird¹²²). Freilich haben die bisherigen inoffiziellen Gespräche altkatholischer Bischöfe und Theologen mit Vertretern der russischen und griechischen Orthodoxie noch nicht zu einer amtlichen Fühlungnahme der Patriarchaten geführt¹²³).

Drei russisch-orthodoxe Priester unter Leitung des Archimandriten Nikodem vom kirchlichen Aussenamt des Moskauer Patriarchats erwiderten im Juni den Besuch der **anglikanischen** Abordnung von 1959 durch eine Reise nach England¹²⁴).

3./6. Juli fanden «ökumenische Studententage zwischen orthodoxen und **lutherischen** Christen» in Schleswig statt, die von der

(Übersicht). // Übersicht über die Beziehungen des Moskauer Patriarchats zur «Christlichen Welt» (russ.), in Ž Febr. 17/30.

¹²⁰) P März 83 f.

¹²¹) P Dez. 1959, S. 326 f.; Jan. 21, 25, 34 f., 36. – AA 30. XII. 1959, S. 4; Orth. Okt./Dez. 1959, S. 552.

Lit.: Berichte über die Beziehungen der Orthodoxie zu den Kopten, Äthiopiern und Jakobiten: POC IX/4, 1959, S. 380/83.

¹²²) Ž März 64/69; April 70/74; zu den «Arbeiten» vgl. oben S. f. 169

Lit.: Werner Küppers: Annäherung an die Ostkirche. Bericht über zwei Besuche beim Ökumenischen Patriarchen in Konstantinopel, in der «Alt-katholischen Kirchen-Zeitung» (Bonn) März 31/36.

¹²³) Mitteilung im Bericht des Bischofs der Schweizerischen Christ-Katholischen Kirche an die Synode: CKKB 9. VII., S. 181.

¹²⁴) ÖPD 24. VI., S. 6.

Evangelischen Akademie Schleswig-Holsteins veranstaltet wurden und das Thema «Mysterion» behandelten¹²⁵).

Der **armenische** Patriarch Vazgen von Eĉmiadzĭn überreichte dem Bischof der **Bischöflichen Kirche** in Neuyork eine «Panagia» (Brustbild der Mutter Gottes) «als Zeichen der Freundschaft beider Kirchen»¹²⁶).

Der **Ökumenische Rat der Kirchen** hat vom Patriarchat Moskau eine Spende von 400 theologischen Werken (darunter 40 russischen) erhalten, die zwischen 1665 und 1914 erschienen sind und den Bibliotheken in Genf und auf Schloss Bossey einverleibt wurden. Es handelt sich um das Gegengeschenk für die Übersendung neuerer theologischer Werke des Abendlandes, die für die theologischen Akademien in Zagorsk und Leningrad bestimmt waren¹²⁷. – Auf einer Tagung des Exekutiv-Ausschusses des Weltrates der Kirchen in Buenos Aires erklärte Generalsekretär Willem Adolf Visser't Hooft am 8. Februar, der Ökumenische Rat müsse möglichst enge Beziehungen zu den Kirchen des Rätebundes (also auch den lutherischen usw.) herstellen; «trotz der derzeitigen Kultfreiheit müsse man stets mit der Möglichkeit neuer Prüfungen dort rechnen»¹²⁸). Auch der Präses der lutherischen Kirche Finnlands, Erzbischof Ilmari Salomies, verteidigte auf einer Tagung in Virginia (Minnesota) im Juni die Zusammenarbeit des Ökumenischen Rates mit den Kirchen im rätebündischen Machtbereiche, der die Kirchen Osteuropas nur stärken könne¹²⁹).

Hamburg, 4. August 1960.

Bertold Spuler

¹²⁵) Programm aus Schleswig.

Über die Beziehungen zwischen der **Deutschen Evangelischen Kirche** und der russischen Orthodoxie berichtet Ž Dez. 1959 S. 21/24; Jan. 34/44. – Zum Besuche des **dänischen lutherischen** Propstes Alf Johansen (vgl. oben S. 160), 10./31. Okt. 1959, vgl. Ž Dez. 1959, S. 20. – Die Reise von Vertretern des **Ökumenischen Rates** zum Russischen Patriarchen (Dez. 1959) beschreibt Ž Febr. 47/55; vgl. Evangelische Kirche in Deutschland: Informationen aus der Orthodoxen Welt, VI (15. I.) (Abdruck der Reden). Zu all dem siehe auch IKZ 1960, S. 25/29.

Von der Schleswiger Begegnung 1959 berichtet das Heft: Bekenntnisse lutherisch-orthodoxer Begegnung: Martyria, 1959/60, vervielfältigt von der Evangelischen Akademie Schleswig-Holstein (1960). 65 (hektographierte) Seiten.

¹²⁶) NYT 19. VI.

¹²⁷) ÖPD 17. VI., S. 1.

¹²⁸) FAZ 9. II., S. 3.

¹²⁹) ÖPD 17. VI., S. 5.